



Ergebnis der Elternbefragung zum Wahlverhalten beim Wechsel von der Grundschule auf eine weiterführende Schule

Hier: Wahl der Schulform

Befragung aller Eltern, deren Kind am 17.05.2010 eine der Jahrgangsstufen 1 bis 3 an einer Grundschule in Bergisch Gladbach besuchte

Verteilte Fragebögen gesamt:	3.110
Auswertbare Rückläufe:	2.303
Gymnasium:	1.350 (59 %)
Realschule:	379 (16 %)
Gesamtschule:	353 (15 %)
Keine Angabe:	139 (6 %)
Freie Waldorfschule:	59 (3 %)
Hauptschule:	23 (1 %)



Beschlussvorlage

X öffentliche Sitzung

Drucks. Nr. 147/2010 - 1

nichtöffentliche Sitzung

Fachbereich:
Jugend, Bildung, Soziales,
Kultur, Sport
Datum: 23.11.2010

<u>Beratungsfolge</u>	<u>Termin</u>
Bildungs-, Schul- und Sportausschuss	9.12.2010

Gegenstand

**Gesamtschulinitiative Rösrath
Ergebnis der Umfrage**

Beschlussvorschlag

Der Bildungs-, Schul- und Sportausschuss nimmt die Ergebnisse der Elternumfrage zur Gesamtschule in Rösrath zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung:
(Beratungsergebnis bleibt abzuwarten)

Beratungsergebnis			
Gremium 1	Gremium 2	Gremium 3	Gremium 4
<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> einstimmig
<input type="checkbox"/> mit Mehrheit	<input type="checkbox"/> mit Mehrheit	<input type="checkbox"/> mit Mehrheit	<input type="checkbox"/> mit Mehrheit
ja	ja	ja	ja
nein	nein	nein	nein
Enthaltung	Enthaltung	Enthaltung	Enthaltung
<input type="checkbox"/> lt.	<input type="checkbox"/> lt.	<input type="checkbox"/> lt.	<input type="checkbox"/> lt.
Beschlussvorlage	Beschlussvorlage	Beschlussvorlage	Beschlussvorlage
<input type="checkbox"/> abweichend	<input type="checkbox"/> abweichend	<input type="checkbox"/> abweichend	<input type="checkbox"/> abweichend

Erläuterungen

Elternumfrage zur Gesamtschule in Rösrath vom 29.10.2010 – 19.11.2010

Mit dem Antrag der Initiative zum Bedarf einer Gesamtschule hat sich der Ausschuss für ein partizipatives Verfahren in Form einer schriftlichen, standardisierten Befragung entschieden. Die Verwaltung führte im Oktober und November 2010 eine Elternumfrage im Stadtgebiet zur Gesamtschule durch. Der Fragebogen wurde im Arbeitskreis Gesamtschule inhaltlich festgestellt und erarbeitet.

Eine wesentliche Frage war die Bandbreite des Schulangebotes ab Klasse 5.

Ziel der Umfrage war es, Haltungen und Einstellungen der Eltern von Schülerinnen und Schülern der Primarstufe zum voraussichtlichen Schulwahlverhalten der Eltern für die weiterführenden bestehenden Schulformen oder die Gesamtschule statistisch fundiert zu erfassen und sie in die politische Beratung und Entscheidungsfindung zum Rahmenkonzept der Schulentwicklungsplanung einfließen zu lassen.

Grundgesamtheit

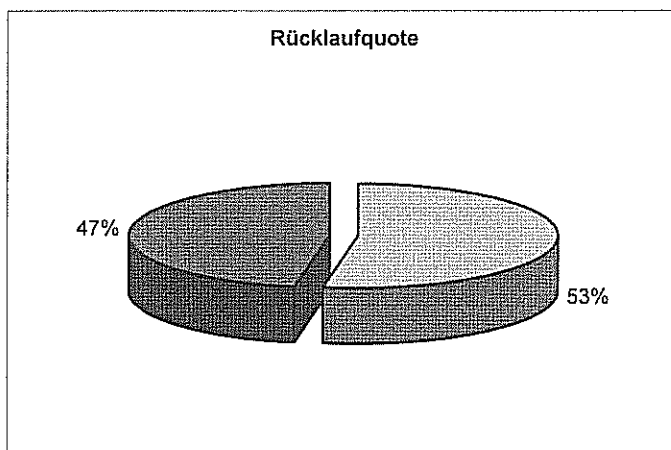
Zur Grundgesamtheit der Elternumfrage zählten alle Eltern, deren Kinder im Stadtgebiet Rösrath eine Schule besuchen und sich zum Zeitpunkt der Befragung im Primarbereich der Klassen 1-4 befanden. Für die Elternumfrage wurde eine Vollerhebung durchgeführt, d.h. es wurden alle Eltern um Teilnahme gebeten, für die diese Kriterien zutreffen.

Insgesamt wurden 1184 Eltern angeschrieben, deren Kinder eine der vier Grundschulen besuchen. In einem separaten Anschreiben vom Bürgermeister wurden die Eltern gebeten, den Prozess der Schulentwicklungsplanung mit ihrer Teilnahme an der Befragung zu unterstützen. Gleichzeitig wurden die Eltern darüber informiert, dass die Befragung anonym durchgeführt wird und die Teilnahme freiwillig ist. Der Fragebogen, das Anschreiben sowie ein Freiumschlag wurden den Eltern Ende Oktober 2010 per Post zugesandt. Die Eltern wurden gebeten, den ausgefüllten Fragebogen in dem beigelegten verschlossenen Umschlag bis zum 19. November 2010 zurück zu senden.

Rücklaufquote

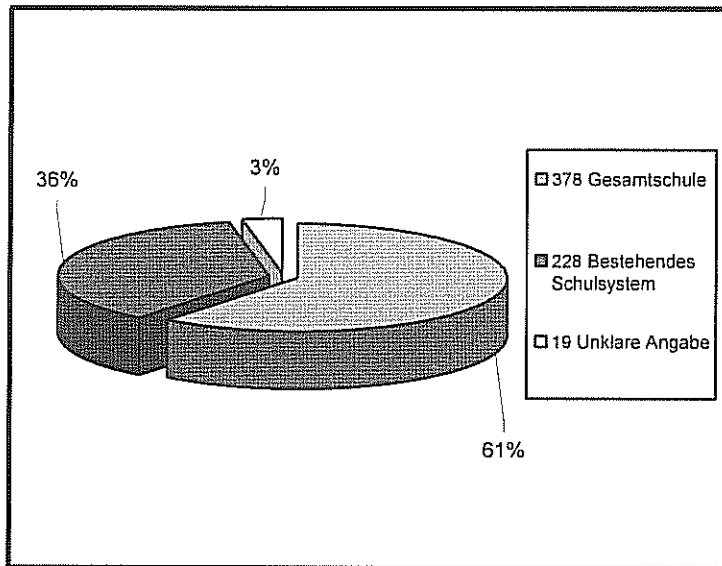
Insgesamt wurden 1184 Fragebögen versendet.

625 Eltern von Kindern aus der 1-4 Klasse in der Stadt Rösrath beteiligten sich im Rahmen einer Vollerhebung an der Elternumfrage. Diese Rücklaufquote mit 53 Prozent ist repräsentativ.



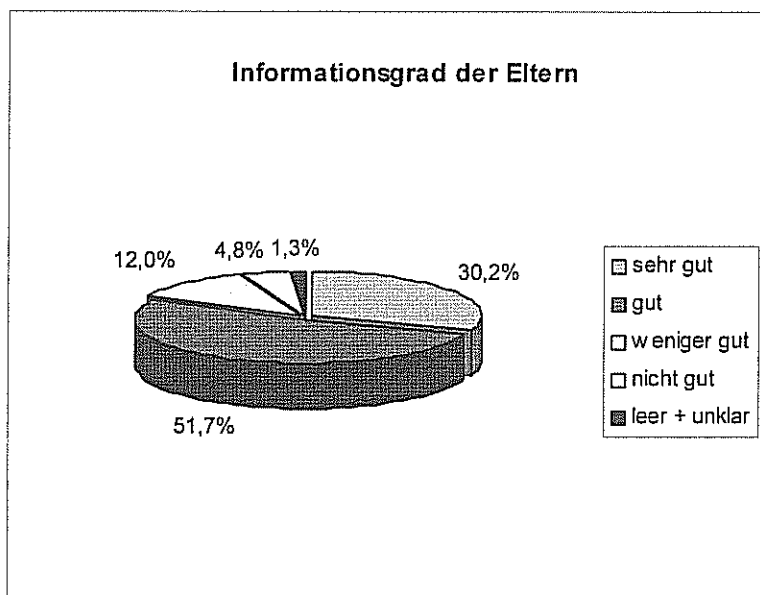
Wichtige Ergebnisse im Überblick

Insgesamt 61 % aller Befragten könnten sich vorstellen, Ihr Kind an einer Gesamtschule anzumelden, die ein gemeinsames Lernen von der 1. – 10. bzw. 13. Klasse ohne Schulformtrennung anbietet. 36 Prozent der Eltern können sich dies nicht vorstellen. 3% votierten für beide Varianten.



Mit der Frage „Wie gut sind Sie aktuell über die unterschiedlichen Bildungsangebote der weiterführenden Schulformen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Gesamtschule) informiert?“ wurde der subjektive Informationsgrad der Eltern in Bezug auf aktuelle Bildungsangebote weiterführender Schulformen ermittelt. Zusammengekommen sind über drei Viertel (81%) aller Eltern nach eigener Einschätzung sehr gut (30,2 %) oder gut (51,7 %) über die unterschiedlichen Bildungsangebote weiterführender Schulen informiert. Weniger als ein Viertel der Befragten hält sich für weniger gut (12 %) oder für nicht gut informiert (4,8 %).

Subjektiver Informationsgrad zu Bildungsangeboten weiterführender Schulen



Auswertung nach Klassen

In der Grafik ist die Auswertung der einzelnen Klassen dargestellt.

	Für Gesamtschule.	%	Für bestehende Schulformen	%
1 Klasse	89	23,5%	47	20,6%
2 Klasse	89	23,5%	59	25,9%
3 Klasse	103	27,2%	51	22,4%
4 Klasse	91	24,1%	65	28,5%
5 Klasse	3	0,8%	4	1,8%
Ohne Klassen- zuordnung	3	0,8%	2	0,9%
	378	100,0%	228	100%

19 Stimmen konnten nicht ausgewertet werden, da die Angaben unklar waren.

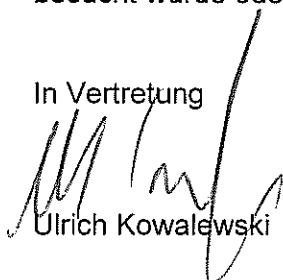
Auswertung nach Schulen

In der Grafik ist die Auswertung der einzelnen Schulen dargestellt.

	Gesamtschule	Bestehende Schulformen
KGS Rösrath	74	58
	Gesamtschule	Bestehenden Schulformen
GGS Rösrath	46	34
	Gesamtschule	Bestehenden Schulformen
GGS Hoffnungsthal	82	57
	Gesamtschule	Bestehenden Schulformen
GGS Forsbach	47	43
	Gesamtschule	Bestehenden Schulformen
GGS Hier war keine Zuordnung zu den einzelnen Stadtteilen möglich	64	22

98 Stimmen konnten nicht ausgewertet werden, da entweder keine Rösrather Schule besucht wurde oder keine Angaben erfolgt sind.

In Vertretung



Ulrich Kowalewski

Im Auftrag



Elke Günzel

Anlage:

Auswertung in Zahlen
Fragebogen und Anschreiben



Anlage zur Drucksache
Nr. 147/2010-1

Fachbereich 2

Stadt
RÖSRATH

Jugend, Bildung, Soziales, Kultur, Sport

Der Bürgermeister

Rathausplatz
51503 Rösrath (Hoffnungsthal)

Stadt Rösrath · Postfach 1120 · 51492 Rösrath

An die Erziehungsberechtigten

Ihr Ansprechpartner
Lars Kärgling
Raum 129, 1. Etage

Fon 02205 - 802 - 321
Fax 02205 - 802 - 88321
e-mail lars.kaergling@roesrath.de

Meine Sprechzeiten
Nach Vereinbarung

Datum 28.10.2010

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

Ihr Kind besucht derzeit die Grundschule. Nach der 4-jährigen Grundschulzeit erfolgt der Wechsel in eine der weiterführenden Schulen. Die Stadt Rösrath unterhält derzeit als Schulträger drei weiterführende Schulen, und zwar die Hauptschule, die Realschule sowie das Gymnasium. Alle drei weiterführenden Schulen befinden sich im Schulzentrum Freiherr-vom-Stein.

Zu den weiterführenden Schulformen zählt in NRW auch die Gesamtschule. Eine solche gibt es in Rösrath nicht, sondern nur in einigen Nachbarkommunen, unter anderem in Troisdorf, Bergisch Gladbach, Kürten und Köln. Nach Auskunft verschiedener Eltern erweist sich die Anmeldung Rösrather Schülerinnen und Schüler an einer der benachbarten Gesamtschulen bislang als schwierig.

Wie Sie möglicherweise bereits der Presseberichterstattung entnommen haben, hat sich in Rösrath eine Gesamtschulinitiative gegründet. Deren Ziel ist es, das bestehende dreigliedrige Schulsystem für Rösrather Schülerinnen und Schüler um eine Zugangsmöglichkeit zu einer Gesamtschule zu ergänzen. Ob hierfür bei den Rösrather Eltern tatsächlich ein nachhaltiger Bedarf besteht, lässt sich anhand der bisher bekannten Daten nicht klären.

Im Hinblick darauf hat der Bildungs-, Schul- und Sportausschuss der Stadt Rösrath in seiner Sitzung vom 17. Juni 2010 die Verwaltung beauftragt, durch einen Fragebogen den Bedarf der Eltern der derzeitigen Grundschulkinder zum Besuch der weiterführenden Schulen abzufragen. Hierzu wurden der beigefügte Fragebogen sowie das Informationsblatt über die unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufe I entwickelt.

Um ein möglichst genaues Bild über den tatsächlichen Bedarf zu erhalten, würde ich mich über Ihre Teilnahme freuen. Selbstverständlich ist Ihre Teilnahme an der Umfrage freiwillig. Ich versichere Ihnen, dass die Auswertung der Antworten aus dem Fragebogen anonym erfolgt. Bitte vermerken Sie daher auf dem Fragebogen weder Ihren Namen noch den Namen Ihres Kindes.

Sofern Sie an der Bedarfsabfrage teilnehmen möchten, stecken Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen in den beigefügten Umschlag, verschließen Sie den Umschlag und reichen Sie diesen bitte bis zum **19.11.2010** zurück, und zwar an die **Stadt Rösrath – Fachbereich Jugend, Bildung, Soziales, Kultur, Sport – Rathausplatz, 51503 Rösrath**. Der Umschlag kann dort abgegeben oder aber per Post zurückgesandt werden.

Das Ergebnis der Bedarfsabfrage wird dann im Bildungs-, Schul- und Sportausschuss der Stadt Rösrath beraten.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit und Rückmeldung.

Mit freundlichem Gruß

Marcus Mombauer
Bürgermeister

Zentrale: Fon 02205 - 802 - 0 Mail InfoStadt@roesrath.de Net www.roesrath.de
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 8.00 - 12.00 Uhr und Donnerstag 14.00 - 18.00 Uhr
Bankverbindungen:
VR-Bank Rösrath eG Kto. 1 580 233 011 BLZ 370 626 00 IBAN DE29370626001580233011 BIC GENODED1PAF
Kreissparkasse Köln Kto. 327 000 110 BLZ 370 502 99 IBAN DE76370502990327000110 BIC COKSDE33

Anlage zur Elternbefragung

**Kurzinformation zu den verschiedenen
weiterführenden Schulformen**

Hauptschule:

Der Unterricht in der Hauptschule ist praxisnah. Im Projektunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler praktisches und theoretisches Wissen. Betriebspraktika bringen ihnen die Anforderungen von Beruf und Arbeitswelt näher und bereiten zusammen mit dem Lernbereich Arbeitslehre auf die Berufswahl und die Berufsausbildung vor. Die Klassen 10 werden in zwei Formen mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten geführt. Mit dem erfolgreichen Besuch der Klasse 10 Typ B wird der mittlere Schulabschluss erworben (Fachoberschulreife). Sind alle Leistungen mindestens befriedigend, beinhaltet dieser Abschluss die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien, Gesamtschulen oder eines vollzeitschulischen Bildungsgangs des Berufskollegs, der zur allgemeinen Hochschulreife führt.

Realschule:

Der Unterricht an Realschulen umfasst die Klassen 5 bis 10 und zielt auf eine erweiterte allgemeine Bildung ab. Praktische Fähigkeiten werden ebenso gefördert wie das Interesse an theoretischen Zusammenhängen. In der Realschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt neben der Aufnahme einer qualifizierten Berufsausbildung auch zum Besuch einer Fachoberschule oder einem Berufskolleg. Sind die Leistungen besonders gut, ist unter der Voraussetzung der Kenntnis einer zweiten Fremdsprache der Wechsel in die gymnasiale Oberstufe am Gymnasium oder der Gesamtschule möglich.

Gymnasium:

Der Unterricht im Gymnasium umfasst in der Sekundarstufe I die Klassen 5 bis 9 und die gymnasiale Oberstufe mit den Klassen 10 bis 12. Dies bedeutet, dass Schüler nach 12 Schuljahren das Abitur erreichen können. Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium notwendig ist. Die gymnasiale Oberstufe ist unterteilt in eine Einführungsphase (Jahrgang 10) und eine Qualifikationsphase (Jahrgang 11 und 12). Individuelle Akzente können die Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8 setzen. Am Gymnasium können bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden.

Gesamtschule:

Die Gesamtschule ermöglicht in einem differenzierten Unterrichtssystem Bildungsgänge, die ohne Zuordnung zu unterschiedlichen Schulformen zu allen Abschlüssen der Sekundarstufe I führen. Sie vermittelt eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium notwendig ist und bereitet auf die Anforderungen der Arbeitswelt vor. In der Gesamtschule können bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 (Sekundarstufe I) alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erworben werden. In der gymnasialen Oberstufe mit den Jahrgängen 11 bis 13 kann das Abitur erreicht werden.

Elternbefragung zum Wechsel von Kindern auf weiterführende Schulen in Rösrath

1. Mein Kind besucht das

1. Schuljahr 2. Schuljahr 3. Schuljahr 4. Schuljahr

in der Grundschule..... (Beantwortung freiwillig)

2. Wie gut sind Sie über die unterschiedlichen Bildungsangebote der weiterführenden Schulformen (insbesondere Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) informiert.

- sehr gut gut weniger gut nicht gut

3. Ich wünsche mir, dass ich mein Kind (Bitte nur eine Möglichkeit ankreuzen)

- an einer der bestehenden Schulformen anmelden kann
(Hauptschule, Realschule, Gymnasium)
- an einer Gesamtschule anmelden kann

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Umschlag **bis zum 19.11.2010** an die Stadt Rösrath zurück.



Elternbefragung zum Wechsel von Kindern auf weiterführende Schulen in Köln

Integrierte Jugendhilfe- und
Schulentwicklungsplanung

Kontakt:

Dezernat für Bildung, Jugend und Sport
IV/2, Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
Stadthaus Deutz – Westgebäude
Willy-Brandt-Platz 2
50674 Köln

Ansprechpartner:

Frau Beckmann: Tel: 0221-221-27946
Herr Pfeuffer: Tel. 0221-221-25208
E-Mail: Schuldezernat@stadt-koeln.de

Kooperation mit:

Schulverwaltungsamt der Stadt Köln,
Dezernat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen
Amt für Stadtentwicklung und Statistik, der Stadt Köln



Der Oberbürgermeister - Dezernat für Bildung, Jugend und Sport
Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung

Stand: November 2009

1. Hintergrund und Durchführung der Elternbefragung

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung (ASW) hat die Verwaltung in seinen Sitzungen vom 15.06.2009 und 24.08.2009 damit beauftragt, eine Befragung unter allen Eltern von Drittklässler/-innen im Schuljahr 2009/10 zum perspektivischen Wechsel der Kinder auf weiterführende Schulen in Köln durchzuführen. Dabei sollten auch die Einstellungen der Eltern gegenüber den Themenfeldern „Länger gemeinsam Lernen“ und „Gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung“ erhoben werden. Die Verwaltung wurde gebeten, dem ASW noch im Jahr 2009 über die Befragungsergebnisse zu unterrichten.

Nachdem das Durchführungskonzept und insbesondere ein Fragebogenentwurf in der Sitzung des ASW vom 24.08.2009 erörtert und abgestimmt worden war, wurde die Elternbefragung im September 2009 durchgeführt. Von den Klassenlehrer/-innen und über ihre Kinder erhielten alle Eltern von Drittklässler/-innen Anfang September 2009 einen Elternbrief mit Anschreiben, Fragebogen (siehe Anlage) und einer Kurzinformation zu den weiterführenden Schulformen. Der Elternbrief war mehrsprachig formuliert, in deutscher, türkischer, russischer und englischer Sprache, um allen Eltern – weitgehend unabhängig von der Familiensprache – eine Beteiligung zu ermöglichen. Die Eltern wurden mit dem Anschreiben gebeten, den Fragebogen (in der Sprache ihrer Wahl) auszufüllen und binnen Wochenfrist, spätestens innerhalb eines Zeitraums von zwei Wochen, in einem verschlossenen Umschlag über ihre Kinder wieder bei den Klassenlehrer/-innen abgeben zu lassen. In den Schulen wurden die zurück gegebenen Fragebogen gesammelt und Anfang Oktober 2009 „im Paket“ an das Dezernat für Bildung, Jugend und Sport zurück gesendet.

2. Beteiligung an der Elternbefragung und Repräsentativität der Befragungsergebnisse

An der Befragung haben sich insgesamt 4.886 Eltern von Drittklässler/-innen beteiligt, das entspricht einer guten Beteiligungsquote von 56%. Die Elternbefragung der Stadt Köln wurde von allen angefragten Grundschulen unterstützt: Entsprechend haben sich an der Befragung Eltern aller 144 städtischen Grundschulen (zuzüglich Nebenstellen) beteiligt, außerdem konnten Eltern der beiden privaten Grundschulen, die über kein eigenes System weiterführender Schulformen verfügen, für eine Beteiligung gewonnen werden. Sehr erfreulich ist, dass die vorliegenden Rückmeldungen der Eltern offenbar keinen systematischen Verzerrungen unterliegen. In allen Stadtbezirken hat sich mindestens die Hälfte der Eltern an der Befragung beteiligt, und die einzelnen Beteiligungsquoten liegen insgesamt sehr nahe am Durchschnittswert (siehe Grafik 1).

Die Befragungsergebnisse können vor diesem Hintergrund als repräsentativ angesehen werden: Mit hoher Wahrscheinlichkeit und bei einer geringen Fehlertoleranz stellen die Ergebnisse ein gutes Abbild der Einstellungen und Wünsche aller Kölner Eltern von Drittklässler/-innen dar.

3. Ergebnisse der Elternbefragung

67% der Eltern geben an, gut oder sehr gut über die unterschiedlichen Bildungsangebote der weiterführenden Schulformen informiert zu sein (siehe Grafik 2).

- Die Befragungsergebnisse weisen darauf hin, dass der weit überwiegende Anteil der Grundschulleitern schon zu einem frühen Zeitpunkt, jedenfalls deutlich vor dem im 4. Schuljahr in den Grundschulen beginnenden Beratungsprozess, Informationen über die Bildungsangebote der weiterführenden Schulen einholt. Dass rd. ein Drittel der Eltern weniger gut oder nicht gut informiert ist, dokumentiert einen zusätzlichen Bedarf an Bildungsberatung.

55% der Eltern gehen davon aus, dass ihr Kind voraussichtlich eine Gymnasialempfehlung erhalten wird. 35% der Eltern sehen für ihr Kind eine Realschuleempfehlung. 6% der Eltern geben die Einschätzung ab, dass ihr Kind eine Hauptschuleempfehlung erhalten wird. 3% der Eltern sahen sich zum Zeitpunkt der Befragung nicht in der Lage, die Frage zu beantworten (siehe Grafik 3).

- Die von den Eltern erwarteten Grundschulempfehlungen für ihre Kinder unterscheiden sich bei einer Differenzierung nach Stadtbezirken deutlich. So liegt beispielsweise der Anteil der erwarteten Gymnasialempfehlungen zwischen 42% in Kalk und 80% in Lindenthal (siehe Grafik 4).

59% der Eltern würden ihr Kind nach ihrem Wunsch gerne an einem Gymnasium anmelden, 23% an einer Gesamtschule und 16% an einer Realschule. Einen Hauptschulwunsch äußert lediglich 1% der Eltern (siehe Grafiken 5 und 6).

- Nur ein verschwindend geringer Anteil der Eltern sieht in der Hauptschule die adäquate Schulform für ihre Kinder. Es ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass die Anzahl der Hauptschulanmeldungen zukünftig weiter stark sinken wird.
- Insgesamt 1.140 der befragten Eltern möchten ihr Kind nach ihrem Wunsch gerne an einer Gesamtschule anmelden. Von den Eltern mit einer Präferenz für eine Gesamtschule erwarten 49% für ihr Kind eine Realschuleempfehlung, 32% eine Gymnasialempfehlung und 13% eine Hauptschuleempfehlung. Bei 6% liegt keine Angabe zu der voraussichtlichen Grundschulempfehlung vor (siehe Grafik 7).
- Rechnet man die Gesamtschulwünsche im Rahmen der Elternbefragung auf die Gesamtelternschaft der Drittklässler/-innen hoch, dann kann von einem stadtweiten Bedarf an 2.042 Gesamtschulplätzen ausgegangen werden. Bei aktuell 1.472 Gesamtschulplätzen beträgt die Differenz zwischen Bestand und Bedarf rd. 570 Plätze (siehe Grafik 8). Ein Fehlbedarf besteht insbesondere im Stadtbezirk Nippes.

67% der Eltern ist es bei der Schulwahl für ihr Kind wichtig oder sehr wichtig, dass die Schule eine Ganztagschule (Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag) ist (siehe Grafiken 9 und 10).

- Hinsichtlich der Einstellung der Eltern zur Ganztagschule und deren Schulwunsch zeigen sich deutliche Zusammenhänge: Vor allem für Eltern, die ihr Kind an einer Gesamtschule anmelden wollen, ist die Ganztagschule ein wichtiges oder sehr wichtiges Kriterium bei der Schulwahl (77%) (siehe Grafik 11).

66% der Eltern glauben, dass man in Schulen eher bessere Chancen für alle Kinder erreicht, wenn die Kinder länger gemeinsam lernen (siehe Grafik 12).

- Die Befragungsergebnisse zeigen, dass eine deutliche Zwei-Drittel-Mehrheit der Eltern eine Weiterentwicklung der bestehenden Schulstruktur in Richtung eines längeren gemeinsamen Lernens befürwortet und dem gegliederten Schulsystem kritisch gegenübersteht.

72% der Eltern können sich für ihr Kind einen Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung gut oder sehr gut vorstellen, wenn besondere Förderbedingungen für alle Kinder erfüllt sind (siehe Grafik 13).

- Mit einer Drei-Viertel-Mehrheit stehen die Eltern dem Gemeinsamen Unterricht grundsätzlich positiv gegenüber, die Förderbedingungen müssen aber „stimmen“. Viele Eltern verleihen mit Kommentaren ihrer Sorge Ausdruck, dass eine Integration von Kindern mit Behinderung in den Regelschulbetrieb bei sonst gleichen Bedingungen keine angemessene individuelle Förderung der Kinder (sowohl mit als auch ohne Behinderung) zulässt.

4. Bewertung der Befragungsergebnisse

Nach Einschätzung der Verwaltung bestätigt der mit den Befragungsergebnissen dokumentierte Elternwille die Schulpolitik der Stadt Köln der letzten Jahre.

- Einer deutlichen Mehrheit der Eltern ist es wichtig oder sehr wichtig bei der Schulwahl für ihr Kind, dass die Schule eine Ganztagschule ist. Dies zeigt, dass die erheblichen Anstrengungen der Stadt Köln zur Ausweitung der Angebote der Offenen Ganztagschule im Primarbereich und der Ganztagsangebote im Sekundarbereich den Elternbedürfnissen entsprechen.
- Eine große Mehrheit der Eltern steht einem Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung positiv gegenüber, wenn die Förderbedingungen für alle Kinder „stimmen“. Die Zielsetzungen und Anstrengungen der Stadt Köln, den Gemeinsamen Unterricht auszubauen, werden damit bekräftigt. Das Land ist in der Pflicht, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung zu schaffen
- Die Befragungsergebnisse zeigen, dass in Köln ein Fehlbedarf an Gesamtschulplätzen besteht, insbesondere im Stadtbezirk Nippes. Nach Ansicht der Eltern müssen Gesamtschulen als Ganztagschulen konzipiert sein; Gesamtschulen als Halbtagschulen entsprechen nicht dem Elternwillen. Das Land ist vor diesem Hintergrund aufgefordert, die derzeitige Festlegung, neue Gesamtschulen nur im Halbtagsbetrieb zu genehmigen, aufzuheben.
- Eine gute Möglichkeit, bundesweit diskutierte und in einer Reihe von Bundesländern umgesetzte Reformschritte auf ihre grundsätzliche Übertragbarkeit auf Kölner Verhältnisse hin zu durchleuchten, stellt die für Anfang Februar 2010 in Köln geplante Fachtagung zu dem Thema „Längeres gemeinsames Lernen“ dar.
- Es besteht die Absicht, in 2010 die Rahmenplanung einer Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung in Köln vorzulegen. Hierin sollen u.a. aktuelle und zukünftige schulentwicklungsplanerische Herausforderungen sowie Lösungsansätze beschrieben werden.



Elternbefragung

zum Wechsel von Kindern
auf weiterführende Schulen in Köln

Ergebnisse

Köln, im November 2009

Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



An der Befragung haben sich beteiligt:
4.886 Eltern,
von insgesamt 8.768 Eltern von Drittklässler/-innen,
das entspricht einer Beteiligungsquote von
56%.

Die Befragungsergebnisse können als
repräsentativ
angesehen werden. Sie stellen ein gutes Abbild der
Einstellungen und Wünsche aller Kölner Eltern von
Drittklässler/-innen dar.

Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



An der Befragung haben sich beteiligt:

Eltern...

...von allen Grundschulen

(144 städtischen Grundschulen zzgl. Nebenstellen;
außerdem von 2 privaten Grundschulen), und

**aus allen Stadtbezirken mit
ähnlichen Anteilen**

(Beteiligung von mindestens 50% in allen Stadtbezirken).

Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



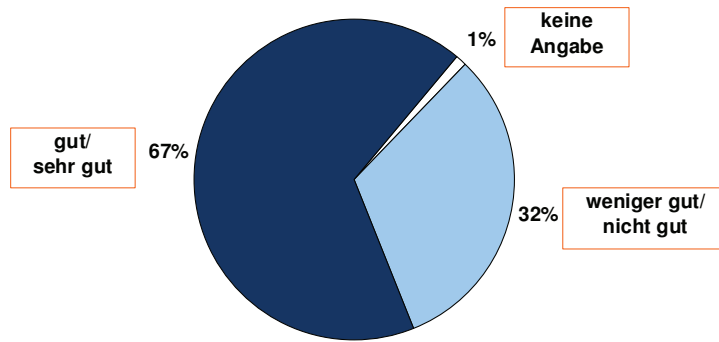
**Grafik 1: Wie viel Prozent der Eltern von Kindern im dritten Schuljahr
haben sich an der Elternbefragung beteiligt?**



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



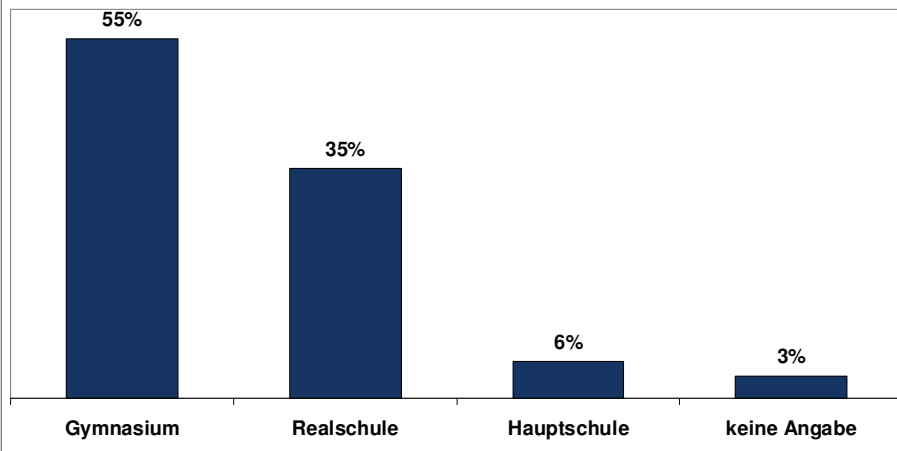
Grafik 2: Wie gut sind Sie aktuell über die unterschiedlichen Bildungsangebote der weiterführenden Schulformen informiert? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



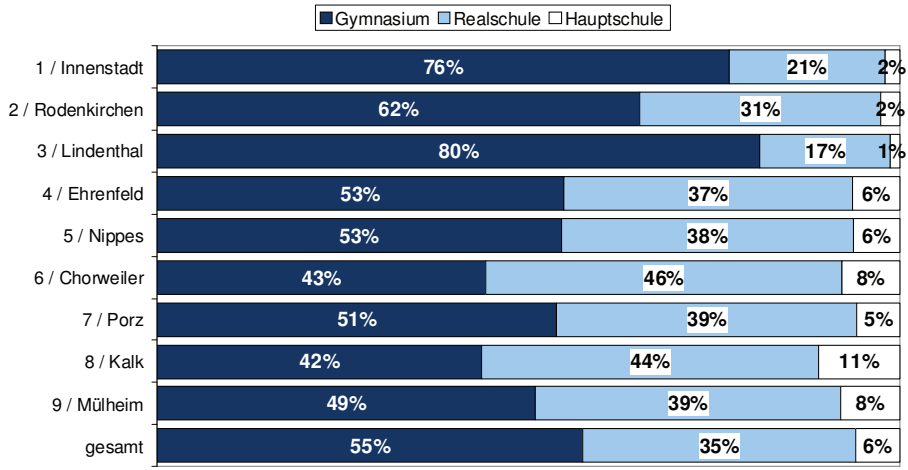
Grafik 3: Welche Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule wird Ihr Kind Ihrer Einschätzung nach voraussichtlich erhalten? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



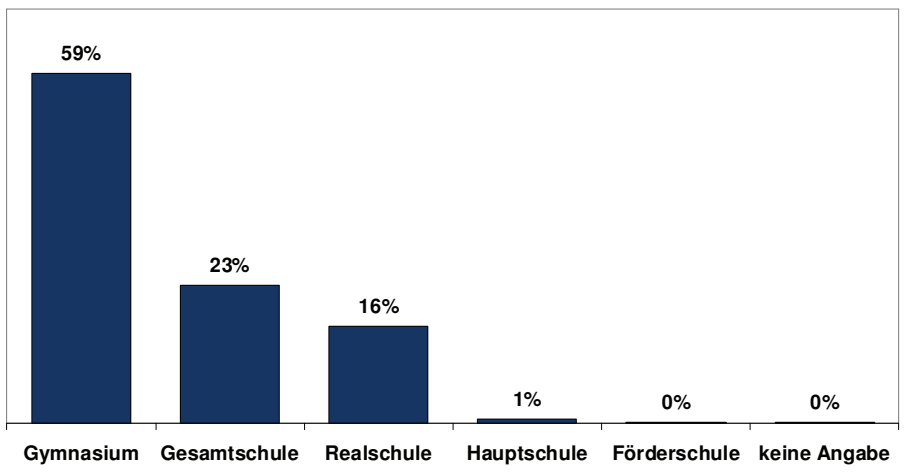
Grafik 4: Welche Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule wird Ihr Kind Ihrer Einschätzung nach voraussichtlich erhalten?



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



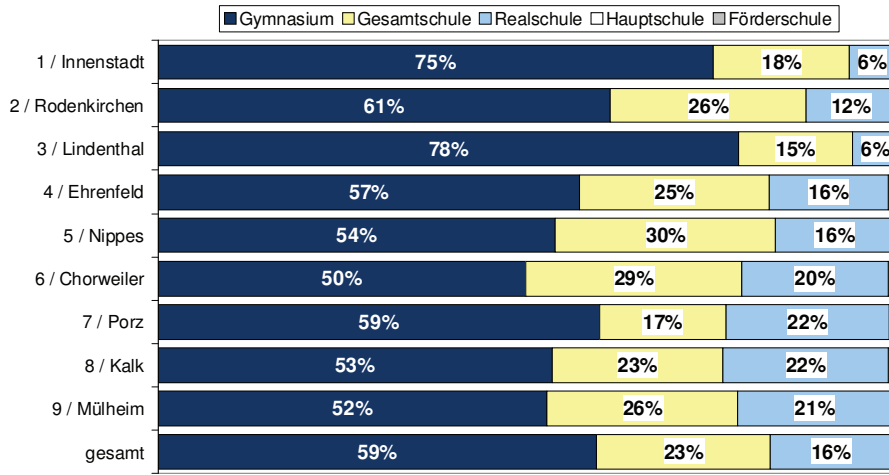
Grafik 5: An welcher Schulform würden Sie Ihr Kind nach Ihrem Wunsch gerne anmelden? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



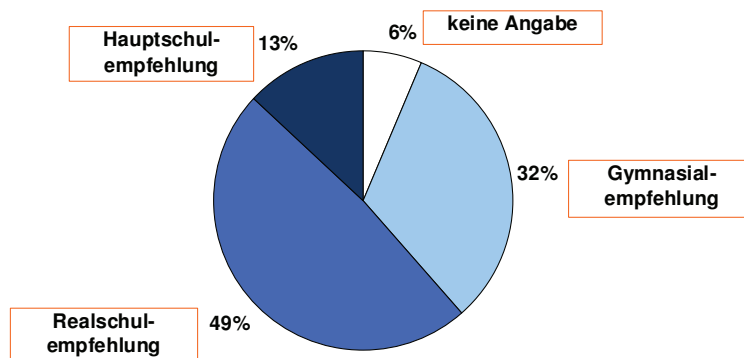
Grafik 6: An welcher Schulform würden Sie Ihr Kind nach Ihrem Wunsch gerne anmelden?



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



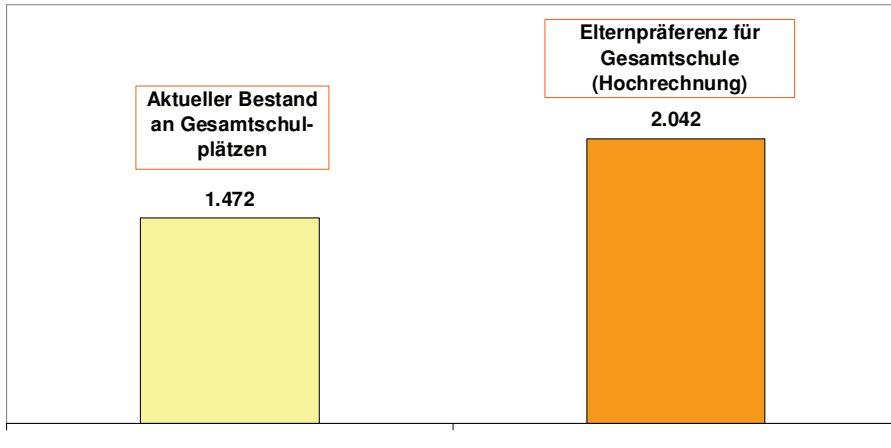
Grafik 7: Schulwunsch Gesamtschule:
Voraussichtliche Grundschulempfehlungen nach Einschätzung der Eltern,
N=1.140, Mehrfachnennungen anteilig zugeordnet



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



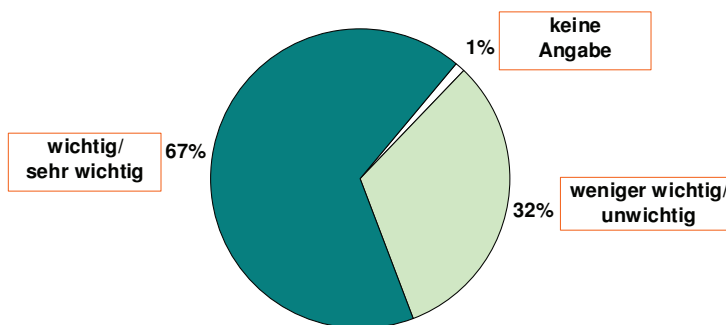
Grafik 8: Bestand an Gesamtschulplätzen und Elternpräferenz für Schulform Gesamtschule (An welcher Schulform würden Sie ihr Kind nach Ihrem Wunsch gerne anmelden?)



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



Grafik 9: Wie wichtig ist Ihnen bei der Schulwahl für Ihr Kind, dass die Schule eine Ganztagschule (Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag) ist? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



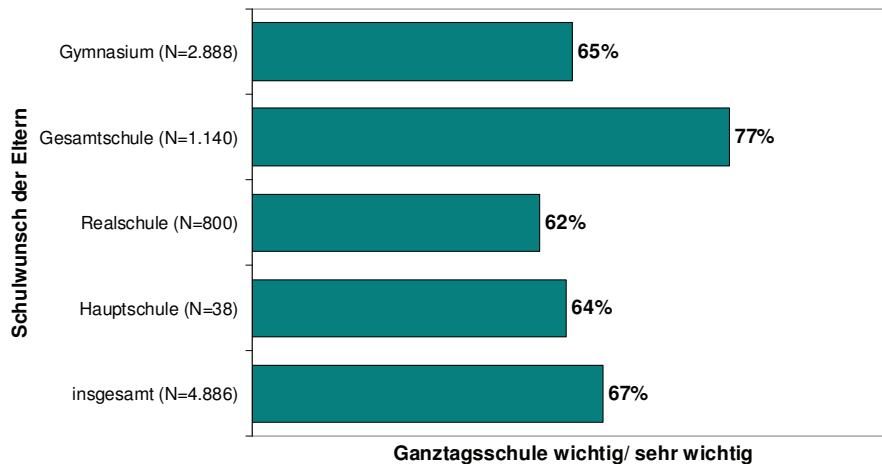
Grafik 10: Anteil der Eltern, für die es bei der Schulwahl für ihr Kind wichtig oder sehr wichtig ist, dass die Schule eine Ganztagschule ist



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



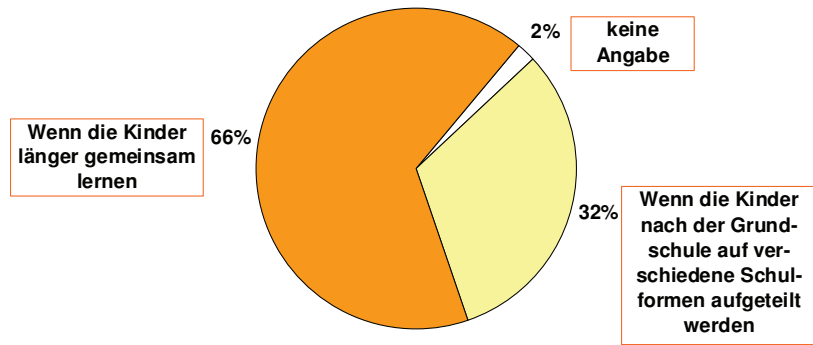
Grafik 11: Einstellung zu Ganztagschule: Differenzierung nach Schulwunsch der Eltern



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



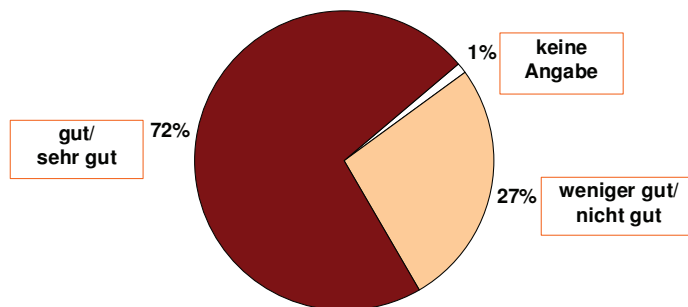
Grafik 12: Wie, glauben Sie, erreicht man in Schulen eher bessere Chancen für alle Kinder? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung



Grafik 13: Wie gut können Sie sich für Ihr Kind einen Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung vorstellen, wenn besondere Förderbedingungen für alle Kinder erfüllt sind? N=4.886



Dezernat für Bildung, Jugend und Sport – IV/2 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung

Elternbefragung zum Wechsel von Kindern auf weiterführende Schulen in Köln

Bitte geben Sie vorab an, welche Grundschule Ihr Kind besucht.

Grundschule, Straße:


Fragen zur Schulwahl

1. Wie gut sind Sie aktuell über die unterschiedlichen Bildungsangebote der weiterführenden Schulformen (insbesondere Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule) informiert?

sehr gut gut weniger gut nicht gut

2. Welche Grundschulempfehlung für den Besuch einer weiterführenden Schule wird Ihr Kind Ihrer Einschätzung nach voraussichtlich erhalten?


Hauptschule Realschule Gymnasium

 Hinweis: Neben der Empfehlung für eine dieser genannten Schulformen spricht die Grundschule immer auch eine Empfehlung zum Besuch einer Gesamtschule aus. Sie haben als Eltern damit die Wahl zwischen einer Gesamtschule und einer anderen Schulform.

3. An welcher Schulform würden Sie Ihr Kind nach Ihrem Wunsch gerne anmelden?

Hauptschule Realschule Gymnasium Gesamtschule

Förderschule

 Hinweis: Wenn in der Nähe Ihres Wohnortes aktuell keine Gesamtschule eingerichtet ist, dann stellen Sie sich bei der Beantwortung bitte vor, es gäbe eine. Wir möchten die Elternwünsche bei der zukünftigen Angebotsplanung berücksichtigen.

4. Wie wichtig ist Ihnen bei der Schulwahl für Ihr Kind, dass die Schule eine Ganztagschule (Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag) ist?

sehr wichtig wichtig weniger wichtig unwichtig

Frage zum längeren gemeinsamen Lernen

5. Wie, glauben Sie, erreicht man in Schulen eher bessere Chancen für alle Kinder?

Wenn die Kinder nach der Grundschule auf verschiedene Schulformen aufgeteilt werden Wenn die Kinder länger gemeinsam lernen

Frage zum gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung

6. Wie gut können Sie sich für Ihr Kind einen Gemeinsamen Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung bzw. Entwicklungsverzögerung vorstellen, wenn besondere Förderbedingungen für alle Kinder erfüllt sind?

sehr gut gut weniger gut nicht gut

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Bitte legen Sie den ausgefüllten Fragebogen in beigefügten Umschlag und geben diesen Ihrem Kind zur Rückgabe bei der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer mit!

Elternbefragung

Stadt Sankt Augustin

Befragung der Grundschulleitern der
1. - 3. Schuljahre der Grundschulen
in der Stadt Sankt Augustin - Mai 2009

03. Juni 2009



Projektgruppe
Bildung und Region

Königsplatz 27 · 53173 Bonn
Zentrale: 0 228 - 35 55 12
Telefon: 0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Wolf Krämer-Mandau Autor
Hubertus Schober
info@bildungundregion.de
kraemer-mandau@bildungundregion.de

Inhaltsverzeichnis

Grundauszählung und Kreuztabellierungen für die Stadt Sankt Augustin

1. Verfahren und Beteiligung	3
2. Grundauszählung	5
3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschulleitern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen	8
Lernschwierigkeiten	9
Auspendeln	10
Gute Schulen	12
Schulwahlkriterien	15
Gesamtschulbedarf	18
Kriterien der Schulwahl	24
Schulabschluß und Schulformwunsch	25
Sekundarschule und Ganzttag (nach Schulform)	27
Hinterfragungen	29
4. Abschließende Bemerkungen	31



Grundauszählung und Kreuztabellierungen - Stadt Sankt Augustin

1. Verfahren und Beteiligung

Die Stadt Sankt Augustin hat die Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn, mit einer Befragung der Grundschulleitern (1. bis 3. Jahrgang aller Schulen) beauftragt. In der Stadt Sankt Augustin sind alle Eltern mit Kindern in den Grundschulen nach ihren Einstellungen und zu den von ihnen für ihr eigenes Kind favorisierten Schulen sowie den spezifischen schulischen Positionen befragt worden. Wichtig war darunter auch die Reaktion der Eltern auf die Frage nach den Möglichkeiten, Angeboten und Herausforderungen, die sich für sie und ihre Kinder stellen.

Die Stadt Sankt Augustin verspricht sich von dieser Bedarfsfeststellung Aufschlüsse über die Einstellungen, die Wünsche und das Wahlverhalten sowie über die Nachfrage nach Angeboten der repräsentativen Elternschaft (sowie ihrer Kinder). Diese Elternschaft wird bis weit in das nächste Jahrzehnt hinein die relevanten Altersjahrgänge erziehen und prägen und in den ihnen zugänglichen gesellschaftlichen Zirkeln Stellung beziehen.

Die Elternbefragung kann die klassische Form der Bedarfsfeststellung und Prognose, die Analyse bisheriger Beteiligungszahlen präzisieren. Sie erlaubt in gewisser Hinsicht einen tieferen Blick auf die "Zukunft" der schulischen, aber auch der jugendpädagogischen und jugendplanerischen Landschaft in der Stadt Sankt Augustin. Die Einzelergebnisse dieser Befragung sollten nicht isoliert betrachtet werden, weil sie sich nur im Kontext erschließen und nur im Kontext diesen Blick in die "Zukunft" auf einer sicheren Basis ermöglichen.

Zunächst wird die Grundauszählung wiedergegeben. Diese spiegelt den Fragebogen mit den Fragestellungen und Antwortkategorien wider. Der folgenden Auswertung liegen die wichtigsten Kreuztabellierungen und Korrelationen zugrunde. Absolute Werte für die Antwortkategorie "Keine Angaben" (KA) und ihre prozentualen Anteile sind als zusätzliche Information über die Beteiligung beigegeben und gehen nicht in die Addition der Antwortkategorien einer Frage ein. Durch den unterschiedlichen Beteiligungsanteil können sich, dies sei angemerkt, bei Kreuztabellierungen die Prozentwerte der einzelnen Antwortergebnisse leicht verschieben.

1.590 Fragebogen sind für die Eltern der Kinder der ersten bis dritten Jahrgangsstufe aller Grundschulen in der Stadt Sankt Augustin Ende April 2009 ausgegeben und - soweit sich die befragten Eltern beteiligen wollten - wieder eingesammelt worden.

Die Fragebogen sind anonym in verschlossenen Rückumschlägen zurückgegeben worden. 1.288 Fragebogen sind ausreichend ausgefüllt zurückgekommen. Nicht oder und sehr unvollständig ausgefüllte oder aber verspätet zurückgegebene Bogen wurden nicht berücksichtigt! Somit beträgt der auswertbare Rücklauf insgesamt 81,0%.

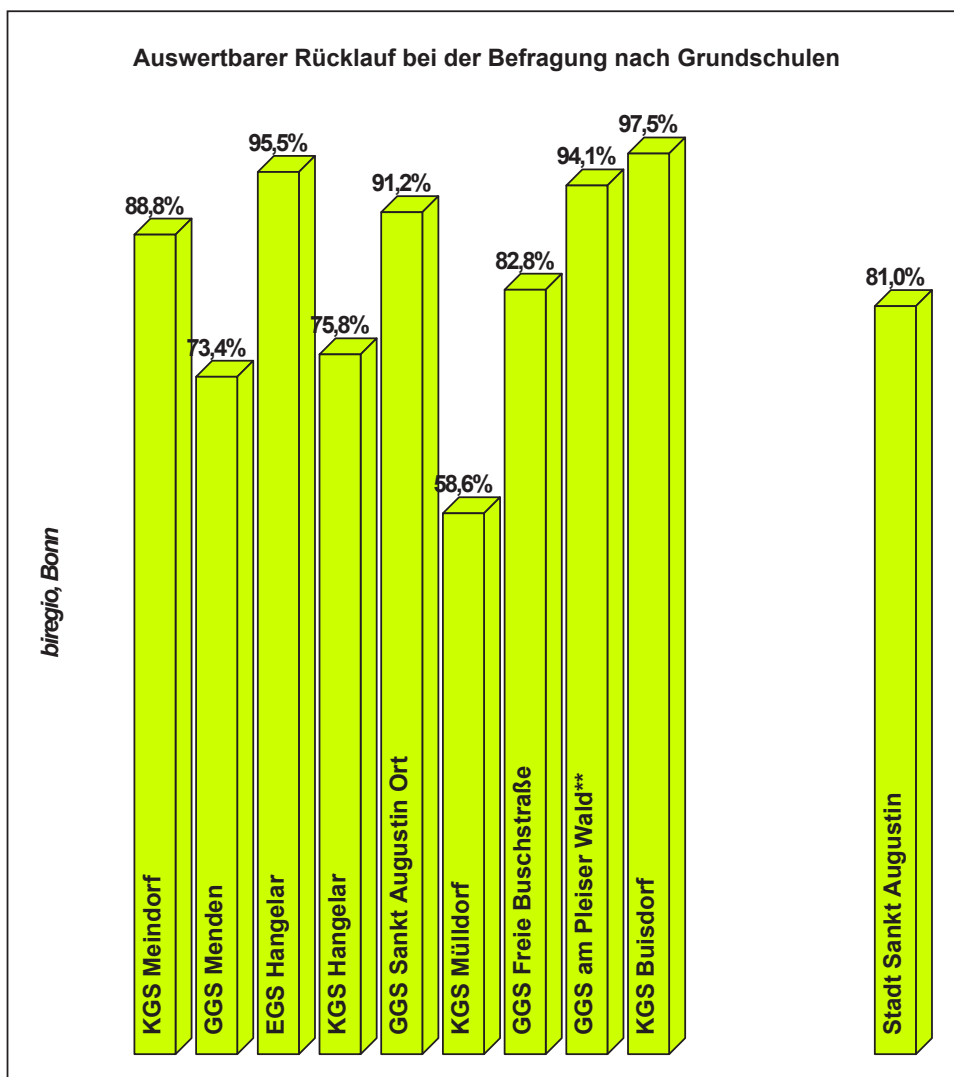
Grundsätzlich ist für die Auswertung dieser Befragung auf die Stellen hinter dem Komma hinzuweisen. Diese werden nicht unterdrückt. Somit kann die Addition von dargestellten "ganzen" Prozentergebnissen um einen Punkt nach oben bzw. unten abweichen. In den einzelnen Schulen ist folgender Rücklauf zu verzeichnen:



Beteiligung an der Befragung nach Schulen			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
KGS Meindorf	160	142	88,8%
GGs Menden	289	212	73,4%
EGS Hangelar	112	107	95,5%
KGS Hangelar	128	97	75,8%
GGs Sankt Augustin Ort	136	124	91,2%
KGS Mülldorf	280	164	58,6%
GGs Freie Buschstraße	151	125	82,8%
GGs am Pleiser Wald**	253	238	94,1%
KGS Buisdorf	81	79	97,5%
Rücklauf an biregio per Post ohne Schule			
Rücklauf an biregio per Post zu spät, nicht gewertet			
Stadt Sankt Augustin	1.590	1.288	81,0%

* nur der auswertbare Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen
 ** GrS Pleiser Wald ohne Erfassung der Ausgabezahl (deshalb amtliche Schulstatistik = Ausgabe)
 ° bei Frage 10 haben einige Eltern doppelt angekreuzt (die GS Sankt Augustin dazugefügt: sonstige)

biregio, Bonn



2. Grundauszählung							KA = Keine Angabe absolut und in % der Gesamtheit - n:	1.288
1. Möchten Sie Ihr Kind an einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin anmelden, wenn in der Stadt Sankt Augustin eine Gesamtschule eingerichtet würde? (Derzeit werden neue Gesamtschulen in NRW als Halbtagschulen eingerichtet.)								
	ja				nein			
	wir bevorzugen für unser Kind eine Gesamtschule				wir bevorzugen für unser Kind eine Hauptschule, eine Realschule oder ein Gymnasium	KA		
1.240	788				452	48		
100,0%	63,5%				36,5%	3,7%		
2. In welcher Klasse ist Ihr Kind?								
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse				KA	
1.278	385	454	439				10	
100,0%	30,1%	35,5%	34,4%				0,8%	
3. Ist Ihr Kind ein Mädchen oder ein Junge?								
	Mädchen	Junge				KA		
1.273	665	608				15		
100%	52,2%	47,8%				1,2%		
4. Welchen Schulabschluß wünschen Sie für Ihr Kind?								
	Hauptschulabschluß	Mittlere Reife	Abitur	wissen wir noch nicht		KA		
1.241	10	130	907	194		47		
100,0%	0,8%	10,5%	73,1%	15,6%		3,6%		
5. Ihr Kind verläßt in einiger Zeit die Grundschule. Angenommen, es würde allein nach Ihren Wünschen gehen: Welche weiterführende Schule sollte Ihr Kind dann besuchen?								
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	kann ich nicht sagen		KA	
1.167	11	89	503	433	131		121	
100,0%	0,9%	8,6%	43,1%	37,1%	11,2%		9,4%	
6. Wie wichtig werden Ihnen folgende Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?								
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig			KA	
1.258	1.147	108	3	1.09 ob das Kind den Schulabschluß schafft		30		
100,0%	91,2%	9,8%	0,2%	0,2%			2,3%	
1.257	472	653	125	7	1.74 ob es täglich nicht zu weit fahren muß		31	
100,0%	37,5%	89,5%	51,9%	9,9%	10,5%	0,6%	2,4%	
1.252	656	567	29	1.50 ob es den Bildungsweg möglichst selbständig schafft		36		
100,0%	52,4%	97,7%	45,3%	2,3%	2,3%	2,8%		
1.233	243	475	429	86	2.29 ob der Schulbesuch finanziell belastet		55	
100,0%	19,7%	58,2%	38,5%	34,8%	41,8%	7,0%	4,3%	
1.249	101	457	567	124	2.57 wohin die Schulfreunde des Kindes gehen		39	
100,0%	8,1%	44,7%	36,6%	45,4%	55,3%	9,9%	3,0%	
1.249	747	441	55	6	1.46 ob weiterführende Schule gut ausgestattet ist		39	
100,0%	59,8%	95,1%	35,3%	4,4%	4,9%	0,5%	3,0%	
1.249	61	241	583	364	3.00 wie sich neue Schule im Internet präsentiert		39	
100,0%	4,9%	24,2%	19,3%	46,7%	75,8%	29,1%	3,0%	



7. Manche Schüler tun sich leicht mit der Schule und andere haben es schwerer.						
Wie ist das bei Ihrem Kind?		Es hat ...				
	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Lernen	KA
1.257	46	293	497	421		31
100,0%	3,7%	27,0%	23,3%	39,5%	73,0%	33,5%
						2,4%
8. Einmal abgesehen von Ihren Wünschen: An welcher weiterführenden Schule werden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?						
	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	kann ich nicht sagen	
1.190	18	124	409	305	334	98
100,0%	1,5%	11,9%	10,4%	34,4%	25,6%	28,1%
						7,6%
9. Würden Sie Ihr Kind auch auf eine Schule außerhalb der Stadt Sankt Augustin schicken (z.B. in Bonn, Hennef, Königswinter, Siegburg, Troisdorf)?						
	ja	eher ja	eher nein	nein	können wir nicht beurteilen	KA
1.234	358	136	395	252	93	54
100,0%	29,0%	40,0%	11,0%	32,0%	52,4%	20,4%
						7,5%
						4,2%
10. Wenn Sie schon wissen, welche weiterführende Schule Ihr Kind einmal besuchen soll: An welcher Schule würden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden? <i>einige Doppelankreuzungen!</i>						
						KA
1.415	25	Hauptschule Menden		321	Rhein-Sieg-Gymnasium (Ort)	-127
100,0%	23	Hauptschule Niederpleis		237	Albert-Einstein-Gymnasium (Ndpl.)	109,9%
	1	Hauptschule außerhalb		61	Gymnasium Bonn	
	3,5%			2	Gymnasium Hennef	
				11	Gymnasium Königswinter	
	121	Realschule Menden		30	Gymnasium Siegburg	
	128	Realschule Niederpleis		5	Gymnasium Troisdorf	
	6	Realschule außerhalb		6	anderes Gymnasium	
	18,0%			47,6%		
	231	Gesamtschule Bonn			(*in der Regel von den Eltern hier GS Sankt Augustin eingetragen)	
	71	Gesamtschule Hennef				
	57	Gesamtschule Troisdorf		79	sonstige Schulen*	
	25,4%			5,6%		
11. Wenn Sie überlegen, ob Ihr Kind eine Schule außerhalb der Stadt Sankt Augustin besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?						
		ja	nein			
1.058		870	188		das besondere Angebot	230
100,0%		82,2%	17,8%			17,9%
1.062		746	316		bessere verkehrliche Verbindungen	226
100,0%		70,2%	29,8%			17,5%
1.070		933	137		das Profil der Schulen	218
100,0%		87,2%	12,8%			16,9%
1.083		982	101		die Leistungsanforderungen der Schulen	205
100,0%		90,7%	9,3%			15,9%
1.057		605	452		besondere Angebote wie Nachmittagsangebote	231
100,0%		57,2%	42,8%			17,9%
1.052		766	286		Erfahrungen mit den Schulen	236
100,0%		72,8%	27,2%			18,3%



12. Heute wird auch viel über die tägliche Schulzeit und über Ganztagschulen diskutiert. Grundsätzlich könnte jede Schule eine Ganztagschule werden. Wie ist das bei Ihnen: Wünschen Sie die Schulzeit bis Mittag, wünschen Sie eine Schule mit einem Mittagessen oder wünschen Sie sich die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?								
<i>ich wünsche mir die weiterführende Schule:</i>								
	als Halbtagschule		als Halbtagschule mit Mittagessen		als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)	spielt keine Rolle		
						KA		
1.201	260		209		511	221		
39,1%	21,6%		17,4%		42,5%	18,4%		
						87		
						6,8%		
13. Es gibt verschiedene Gründe für den Wunsch nach einer ganztägigen Betreuung des Kindes. Welche der folgenden Gründe würden für Sie eine Rolle spielen?								
	sehr große Rolle		große Rolle		Geringe Rolle	keine Rolle	KA	
1.150	514		254		199	183	2,04 beide Eltern sind berufstätig	138
100,0%	44,7%	66,8	22,1%		17,3%	33,2	15,9%	10,7%
1.056	239		285		164	368	2,63 Mutter möchte wieder in den Beruf zurück	232
100,0%	22,6%	49,6	27,0%		15,5%	50,4	34,8%	18,0%
1.011	253		70		39	649	3,07 bin alleinerziehend	277
100,0%	25,0%	31,9	6,9%		3,9%	68,1	64,2%	21,5%
1.091	94		215		415	367	2,97 der Tagesablauf in der Familie kann freier eingeteilt werden	197
100,0%	8,6%	28,3	19,7%		38,0%	71,7	33,6%	15,3%
1.120	181		302		367	270	2,65 die Hausaufgaben entfallen weitgehend	168
100,0%	16,2%	43,1	27,0%		32,8%	56,9	24,1%	13,0%
1.148	436		381		185	146	2,04 das Kind wird beim Lernen unterstützt	140
100,0%	38,0%	71,2	33,2%		16,1%	28,8	12,7%	10,9%
1.127	138		208		429	352	2,88 Schule kann an der Erziehung des Kindes besser mitwirken	161
100,0%	12,2%	30,7	18,5%		38,1%	69,3	31,2%	12,5%
1.148	201		394		350	203	2,48 das Kind erhält mehr Angebote für seine Freizeitgestaltung	140
100,0%	17,5%	51,8	34,3%		30,5%	48,2	17,7%	10,9%
1.152	222		406		343	181	2,42 das Kind hat mehr Kontakt und Spielmöglichkeiten	136
100,0%	19,3%	54,5	35,2%		29,8%	45,5	15,7%	10,6%
1.143	285		471		250	137	2,21 es werden mehr kulturelle Anregungen, eine breitere Bildung geboten	145
100,0%	24,9%	66,1	41,2%		21,9%	33,9	12,0%	11,3%
<i>biregio, Bonn</i>								



Bei der Auswertung dieser Befragung ist auf die nicht dargestellten Stellen hinter dem Komma hinzuweisen. Diese Stellen werden so gerundet, daß die Addition "ganzer" Prozente nicht um einen Punkt nach oben bzw. unten abweicht. Zudem sind diejenigen Eltern, die zum Beispiel bei einer Frage nichts angekreuzt haben, in die Prozentuierungen einbezogen. Aus den an dieser Stelle angegebenen Gründen sind geringfügige Differenzen zur Grundauszählung möglich.

Die Antworten "potentieller" Hauptschuleltern sind in der Auswertung bei der Prozentuierung zu relativieren: Die Zahl der Eltern, die bei der "harten Frage" 8 (bei der Sonntagsfrage: "Wenn morgen die Wahl wäre, ..."; vgl. auch unten) im Status quo für ihr Kind die Hauptschule wählen würden, liegt bei kaum "auswertbaren" 18 in drei Jahrgängen (vgl. auch unten)!

3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschuleltern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen

Die Befragungsteile zu der Schullaufbahn der Kinder, die sich noch in den Grundschulen befinden, den gesehenen Schwierigkeiten und Wünschen bzw. Erwartungen der Eltern reflektieren allgemeine Trends und Grundstimmungen für die Pädagogik. Im Zuge der kleinen Familien mit wenig Kindern, in denen den Eltern der Vergleich ihrer Kinder untereinander abhanden kommt, wird es für die Eltern objektiv immer schwerer, Leistungsdispositionen frühzeitig zu erkennen.

In den Grundschulen insgesamt gehen dennoch bereits 4% aller Eltern für ihre Kinder von größeren Lernschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 23% sehen "etwas" Schwierigkeiten, 40% wenig und nur 33% sind sicher, keine Lernschwierigkeiten feststellen zu können (Frage 7).

Die Befunde der Eltern korrespondieren mit den wahrscheinlich nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung von Frage 7 und von Frage 8). Hauptschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 22% "ziemliche" sowie 56% "etwas" Lernschwierigkeiten. Realschulorientierte Eltern sehen bei ihrem Kind zu 6% große und 54% etwas Lernschwierigkeiten. Gymnasialorientierte Eltern meinen zu 38% wenig bzw. 59% keine Lernschwierigkeiten zu sehen. Auf eine Gesamtschule orientierte Eltern erkennen zu 37% wenig bzw. 27% keine Lernschwierigkeiten. Die in der Anwahl der Sekundarschule noch "ungewissen" Eltern schätzen ihr Kind zu 43% mit wenig bzw. zu 22% ohne Lernschwierigkeiten ein.

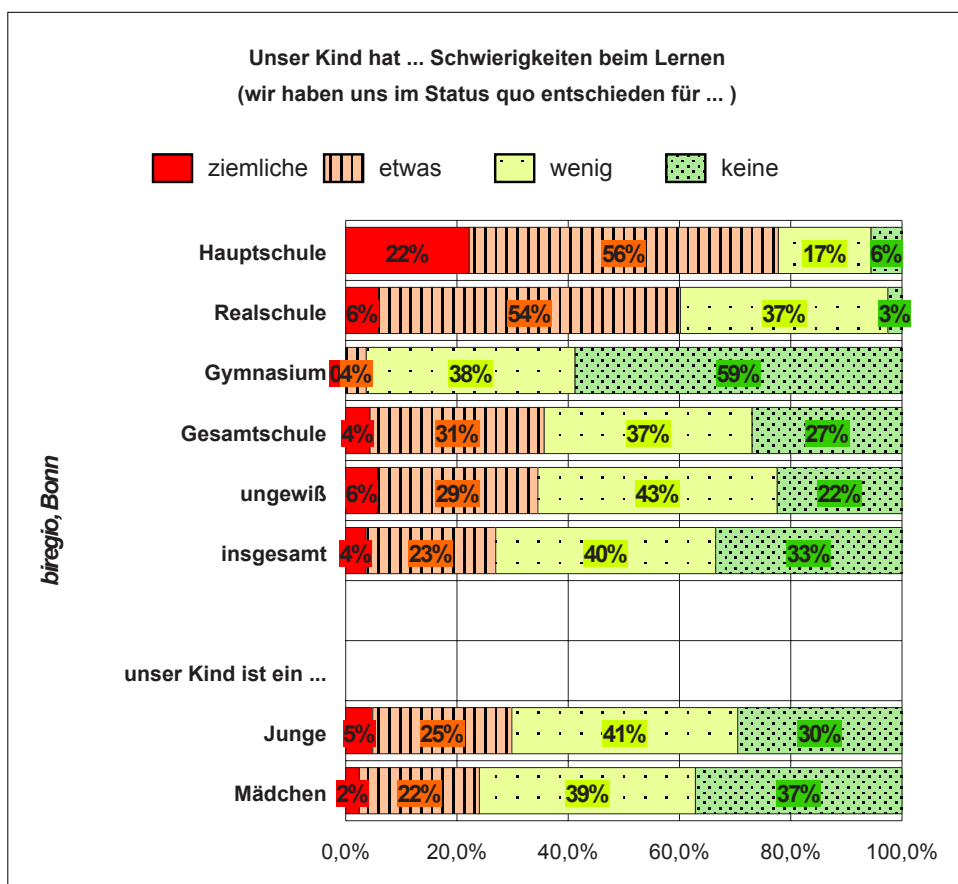
Dabei liegt die Zahl der Eltern, die real {bei der "harten Frage" 8 - d.h. bei der Sonntagsfrage ... ("Wenn morgen die Wahl wäre ...")} die Hauptschule im Status quo für ihr Kind wählen würden, lediglich bei generell "unauswertbaren" 18 - und dies noch auf drei Jahrgänge verteilt!

Die sich aufdrängende Umkehr der pädagogischen Denkrichtung weg von der privilegierten Mädchen- zu einer unaufschiebbaren (dazu vgl. später) Jungenförderung wird von den Eltern bereits für ihre eigenen Kinder intendiert, obgleich diese erst in der Grundschule sind: 30% erkennen "ziemliche" und "etwas" Lernschwierigkeiten bei ihren Jungen, während es bei den Mädchen nur 24% sind:



Unser Kind hat Schwierigkeiten beim Lernen					Frage 8 / 7
wir haben uns entschieden für:					
	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Hauptschule	22%	56%	17%	6%	100,0%
Realschule	6%	54%	37%	3%	100,0%
Gymnasium	0%	4%	38%	59%	100,0%
Gesamtschule	4%	31%	37%	27%	100,0%
ungewiß	6%	29%	43%	22%	100,0%
insgesamt	3,7%	23,3%	39,5%	33,5%	100,0%
unser Kind ist ein ...					
Junge	5%	25%	41%	30%	100,0%
Mädchen	2%	22%	39%	37%	100,0%

biregio, Bonn

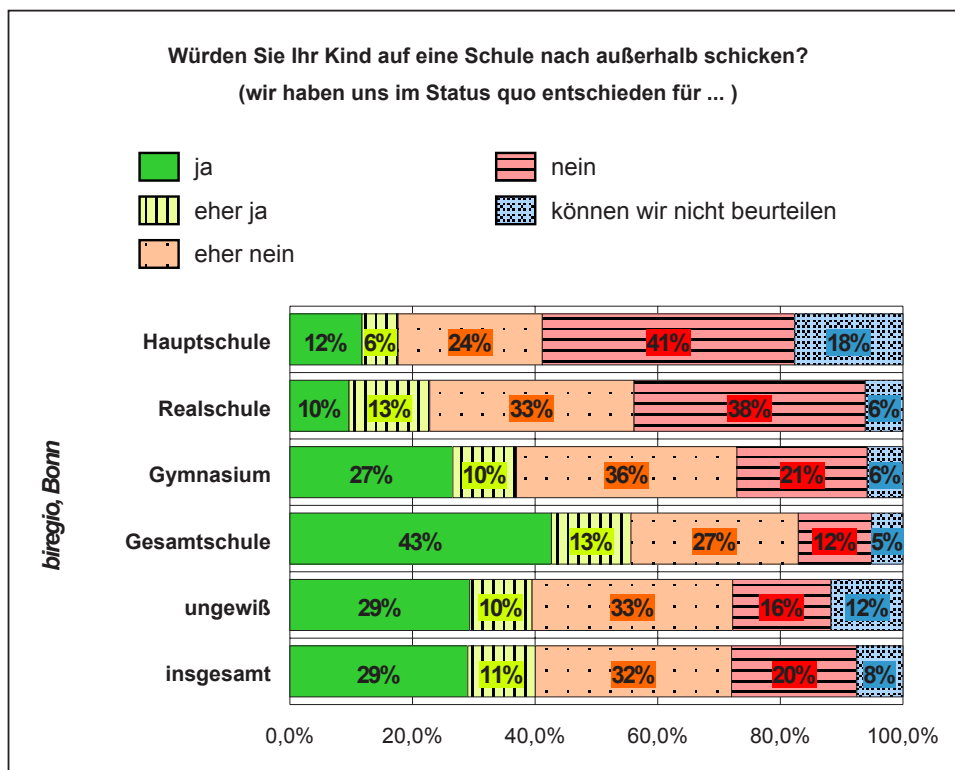


Die Bereitschaft der Eltern, ihr Kind nach der Klasse 4 Schulstandorte außerhalb der Stadt Sankt Augustin besuchen zu lassen, ist deutlich ausgeprägt: 29,0% "ja" und 11,0% "ja vielleicht". Die Auspendlerbereitschaft ist bei potentiellen Gymnasialeltern (26,6% "ja" und 10,4% "ja vielleicht") und den "ungewissen Eltern" (29,3% "ja", 10,2% "ja vielleicht") in einem hohen bis sehr hohen Maße gegeben. Nur 21,3% der potentiellen Gymnasialeltern (Eltern mit Grundschulkindern) würden den "Standort Stadt Sankt Augustin" mit großer relativer Sicherheit für das eigene Kind in den Blick nehmen. Potentielle Gesamtschuleltern müssen innerhalb der gegebenen Bedingungen auspendeln.



Würden Sie Ihr Kind auf eine Schule außerhalb der Stadt Sankt Augustin schicken (z.B. in Bonn, Hennef, Königswinter, Siegburg, Troisdorf)?					Frage 8 / 9
wir haben uns entschieden für:	ja	eher ja	eher nein	nein	können wir nicht beurteilen
Hauptschule	12%	6%	24%	41%	18%
Realschule	10%	13%	33%	38%	6%
Gymnasium	27%	10%	36%	21%	6%
Gesamtschule	43%	13%	27%	12%	5%
ungewiß	29%	10%	33%	16%	12%
insgesamt	29,0%	11,0%	32,0%	20,4%	7,5%

biregio, Bonn

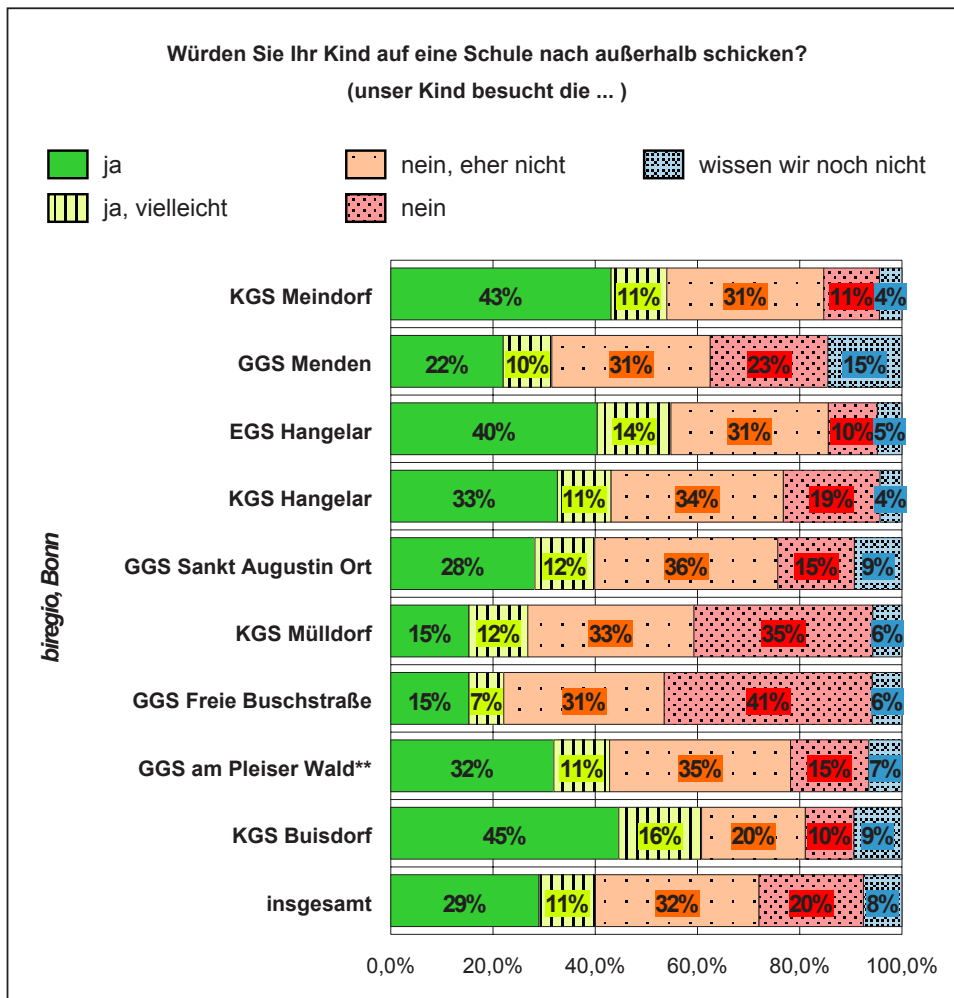


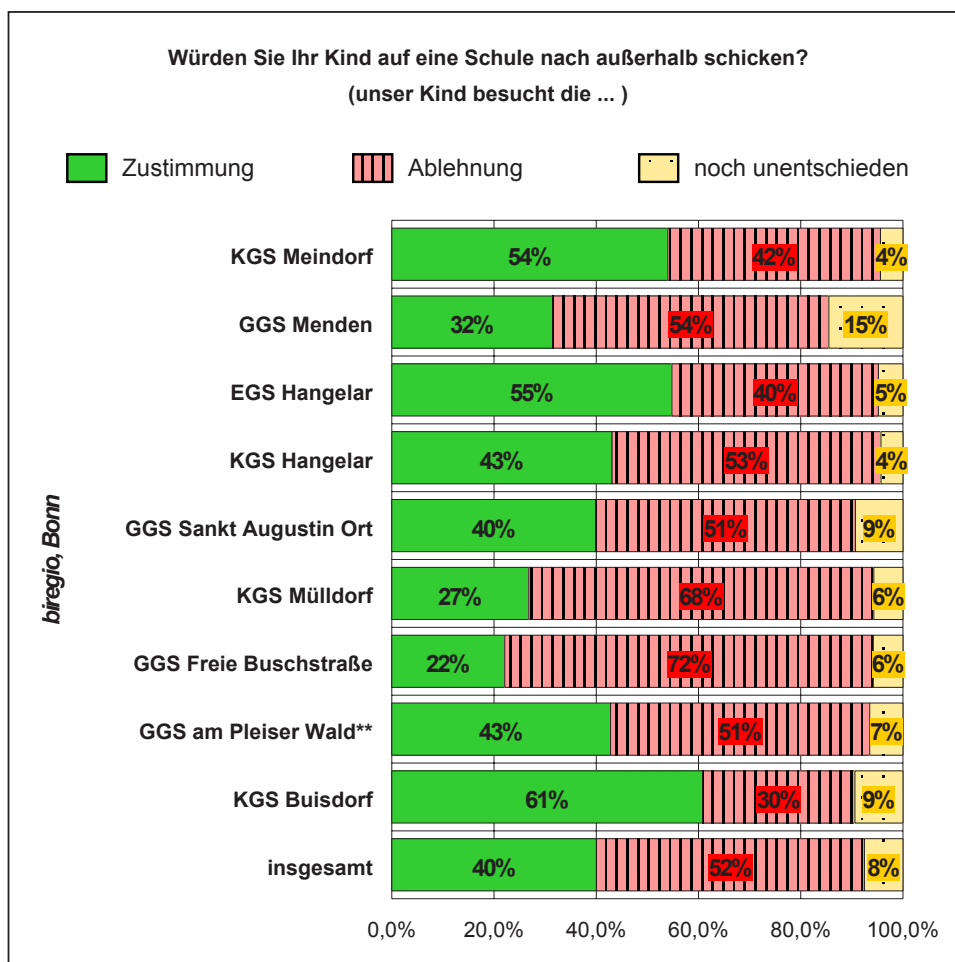
Die Auspendlerbereitschaft läßt sich durch eine Kreuztabellierung mit der Grundschule des Kindes und damit dem Wohnort auf die Grundschulen herunterbrechen:



Würden Sie Ihr Kind auf eine Schule außerhalb der Stadt Sankt Augustin schicken (z.B. in Bonn, Hennef, Königswinter, Siegburg, Troisdorf)?						Frage 0 / 9
wir haben uns entschieden für:	ja	ja, vielleicht	nein, eher nicht	nein	wissen wir noch nicht	
KGS Meindorf	43%	11%	31%	11%	4%	100,0%
GGS Menden	22%	10%	31%	23%	15%	100,0%
EGS Hangelar	40%	14%	31%	10%	5%	100,0%
KGS Hangelar	33%	11%	34%	19%	4%	100,0%
GGS Sankt Augustin	28%	12%	36%	15%	9%	100,0%
KGS Mülldorf	15%	12%	33%	35%	6%	100,0%
GGS Freie Buschstra	15%	7%	31%	41%	6%	100,0%
GGS am Pleiser Wald	32%	11%	35%	15%	7%	100,0%
KGS Buisdorf	45%	16%	20%	10%	9%	100,0%
insgesamt	29,0%	11,0%	32,0%	20,4%	7,5%	100,0%

biregio, Bonn





Wichtig ist im Kontext der potentiellen Ein- und Auspendler vor allem auch die Frage, welche Positionen die Eltern auf die Frage beziehen, welche Vorstellungen sie mit guten Schulen verbinden und was ihnen dabei für sie bei der Schulwahl für ihr Kind wichtig und was ihnen weniger wichtig scheint.

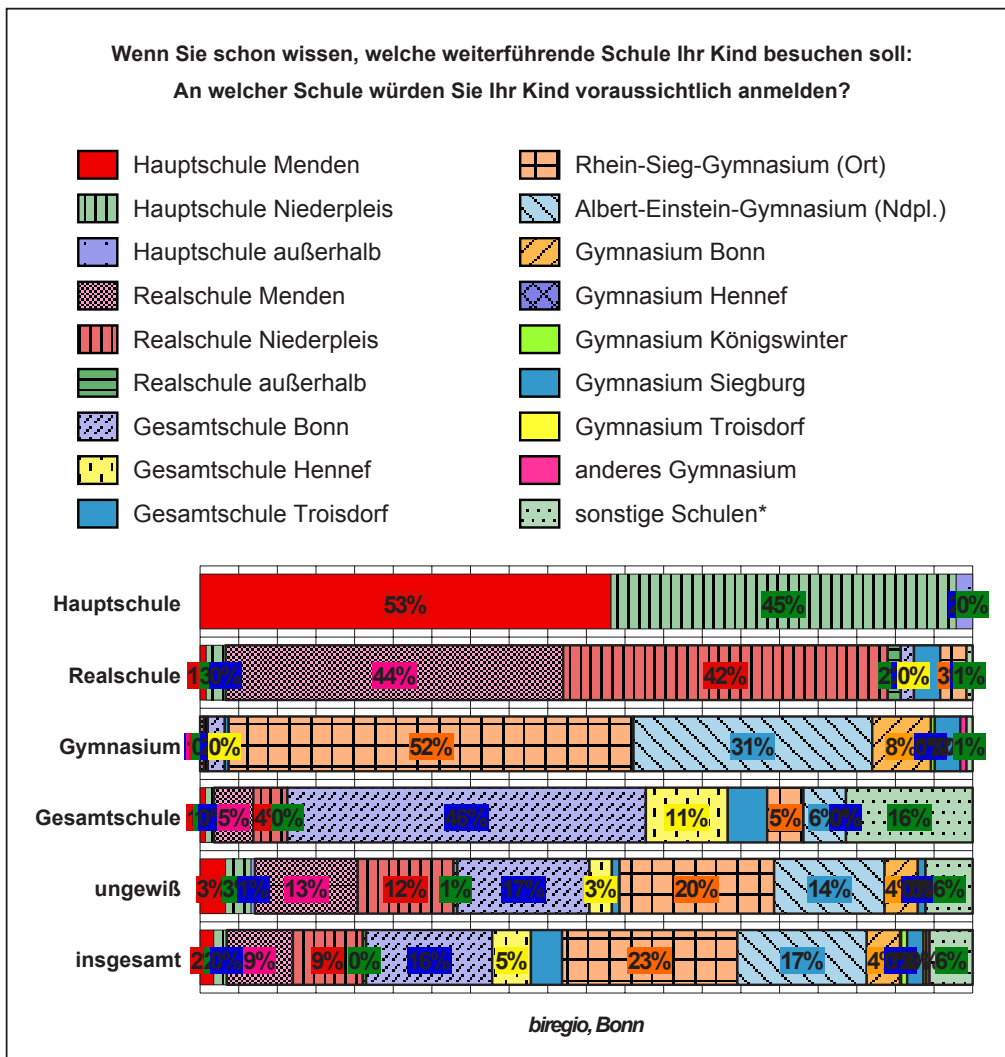
Der Blick darauf, welche mögliche weiterführende Schule von den Eltern für oder mit den betroffenen Schülern angewählt wird, - innerhalb oder außerhalb der Stadt Sankt Augustin - eröffnet tiefe Einblicke in die Bilder von den angebotenen Schulen, welche bei den Grundschulleitern bestehen. Diese Gründe sind oft subjektiv, entstanden durch eigene Erfahrungen mit Geschwisterkindern, "Hörensagen" oder Fakten die Nichtbetroffenen auf den ersten Blick oftmals verborgen bleiben.

Die geringe Anzahl von "Hauptschulleitern" (die ihr Kind bei der Frage 8 in einer Hauptschule anmelden würden) verzerrt leicht die Aussagekraft dieser Kreuztabellierung, jedoch sind 98% davon Willens, ihr Kind in einer Hauptschule in der Stadt Sankt Augustin anzumelden. "Potentielle" Realschüler werden ausreichend "bedient". Nur 0,4% der möglichen Realschüler wollen eine der Realschulen außerhalb der Stadt Sankt Augustin ansteuern. Bei den möglichen Gymnasiasten ist der Wunsch die Gymnasien in der Stadt Sankt Augustin (83%) zu besuchen, ausgeprägt. Doch wollen 11% der möglichen Gymnasialeitern lieber ihr Kind in einem Gymnasium außerhalb der Stadt Sankt Augustin anmelden. Jedoch zieht es auch viele abiturorientierte Eltern mit ihrem Kind in eine auswärtige Gesamtschule.



Wenn Sie schon wissen, welche weiterführende Schule Ihr Kind besuchen soll:																	Frage 8 / 10		
An welcher Schule würden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?																			
wir haben uns entschieden für:	Hauptschule Mendен	Hauptschule Niederpleis	Hauptschule außerhalb	Realschule Mendен	Realschule Niederpleis	Realschule außerhalb	Gesamtschule Bonn	Gesamtschule Hennef	Gesamtschule Troisdorf	Rhein-Sieg-Gymnasium (Ort)	Albert-Einstein-Gymnasium (Ndpl.)	Gymnasium Bonn	Gymnasium Hennef	Gymnasium Königswinter	Gymnasium Siegburg	Gymnasium Troisdorf	anderes Gymnasium	sonstige Schulen*	
Hauptschule	53%	45%	2%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	100,0%
Realschule	1%	3%	0%	44%	42%	2%	2%	0%	3%	3%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	1%	100,0%
Gymnasium	0%	0%	0%	1%	1%	0%	2%	0%	1%	52%	31%	8%	0%	1%	3%	0%	1%	1%	100,0%
Gesamtschule	1%	1%	0%	5%	4%	0%	46%	11%	5%	5%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	16%	100,0%
ungewiß	3%	3%	1%	13%	12%	1%	17%	3%	1%	20%	14%	4%	0%	0%	1%	0%	0%	6%	100,0%
insgesamt	1,8%	1,6%	0,1%	8,6%	9,0%	0,4%	16,3%	5,0%	4,0%	22,7%	16,7%	4,3%	0,1%	0,8%	2,1%	0,4%	0,4%	5,6%	100,0%

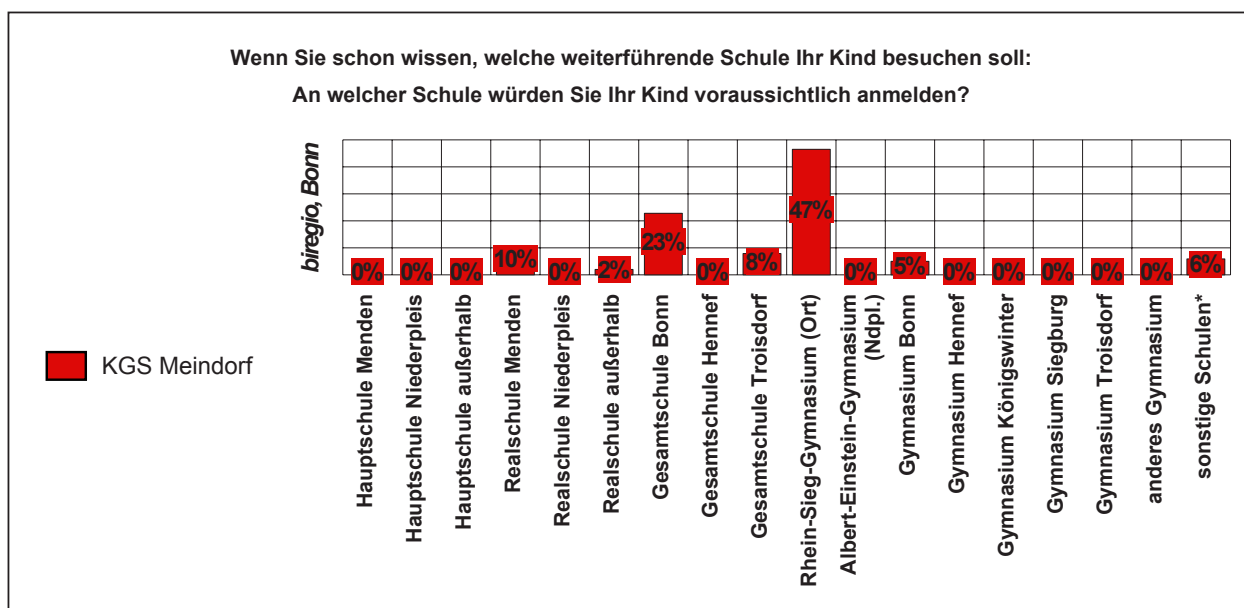
biregio, Bonn

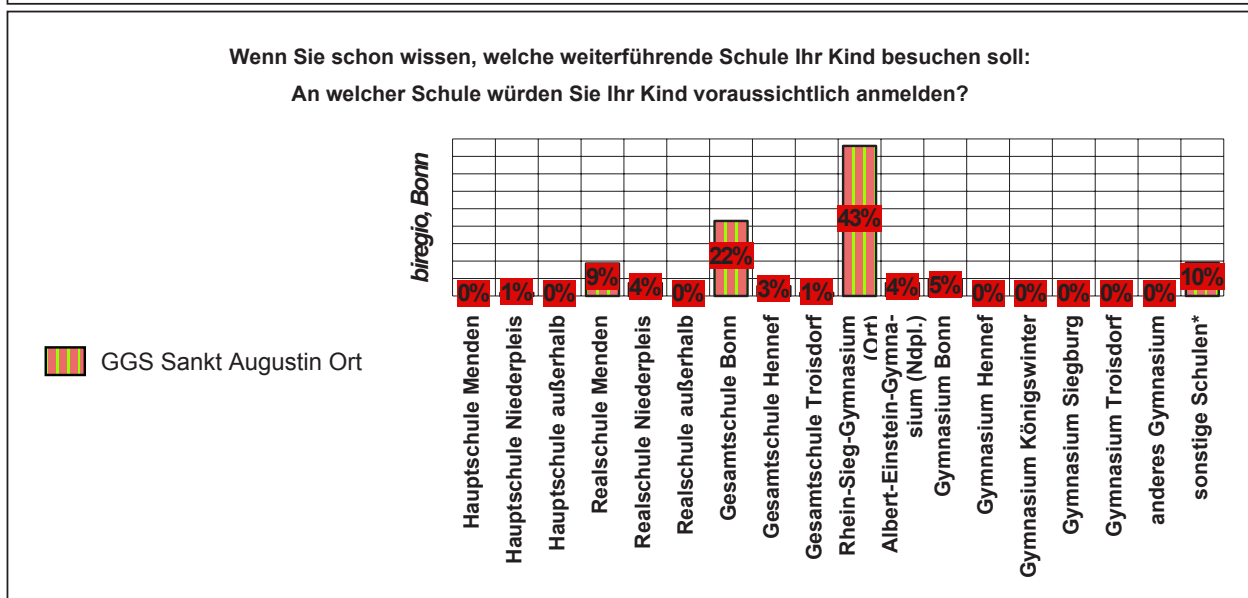
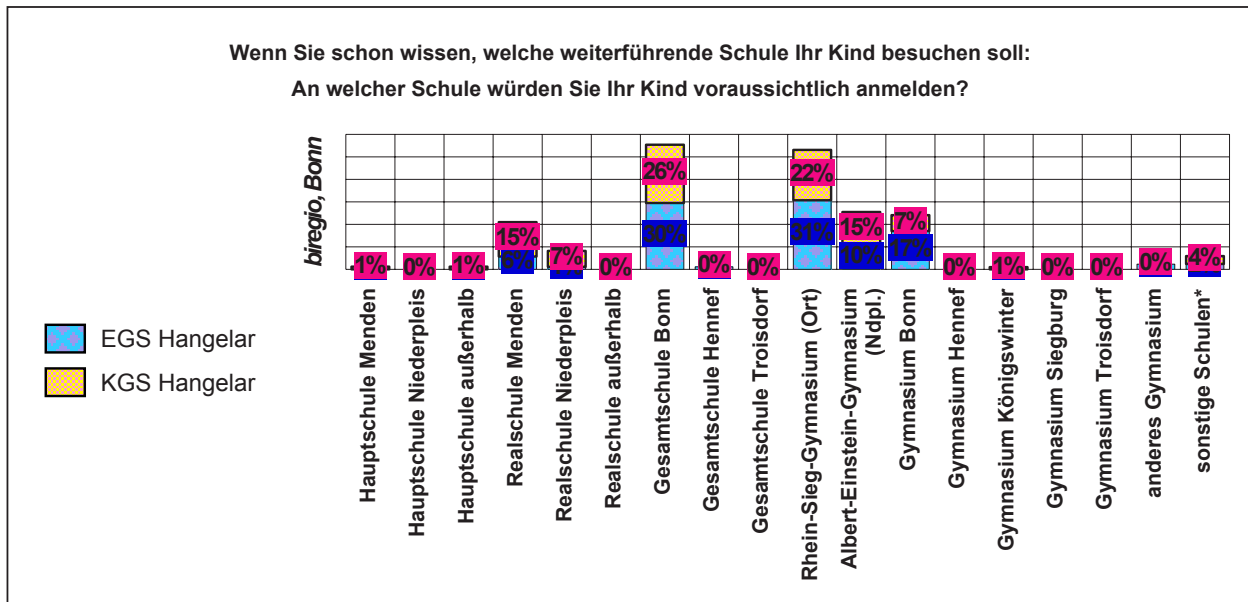
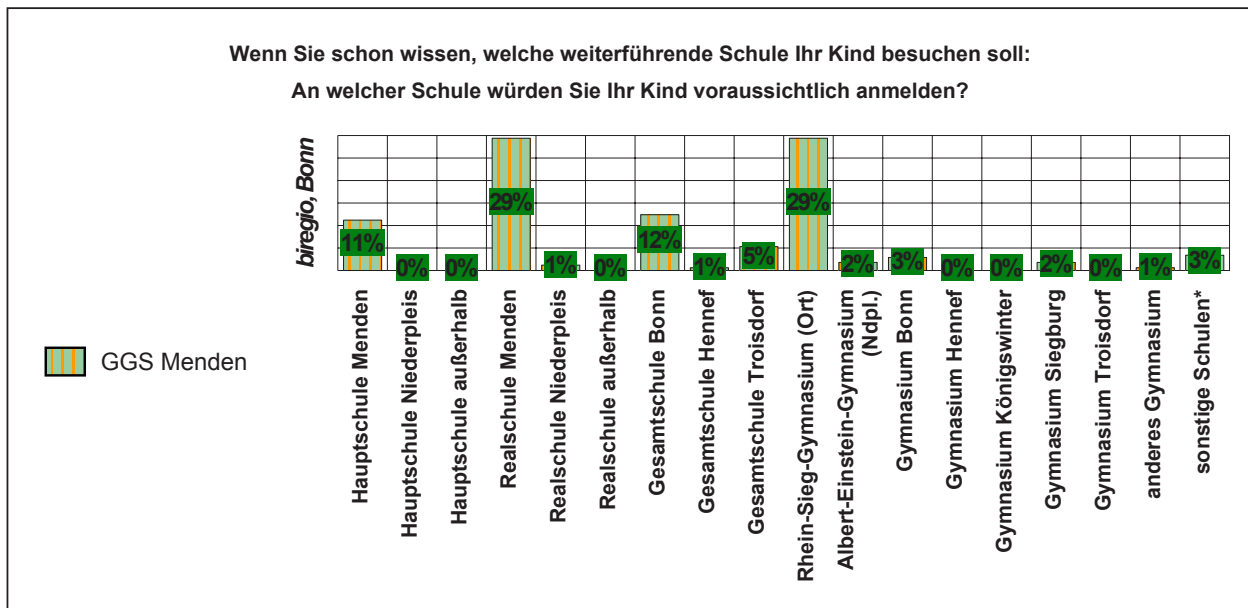


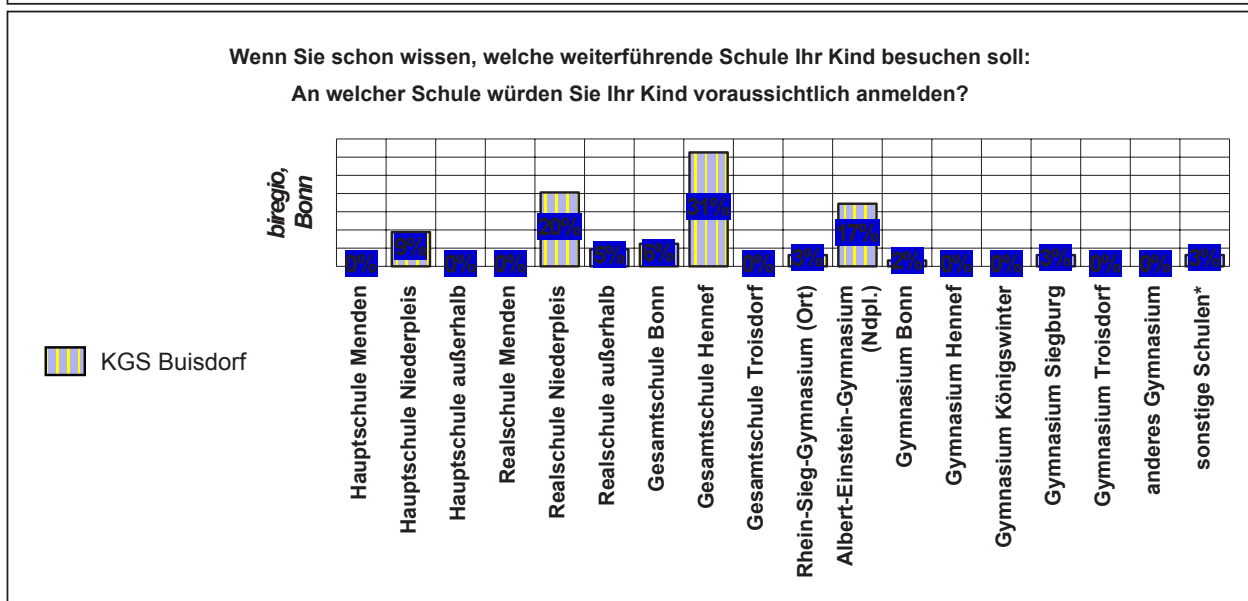
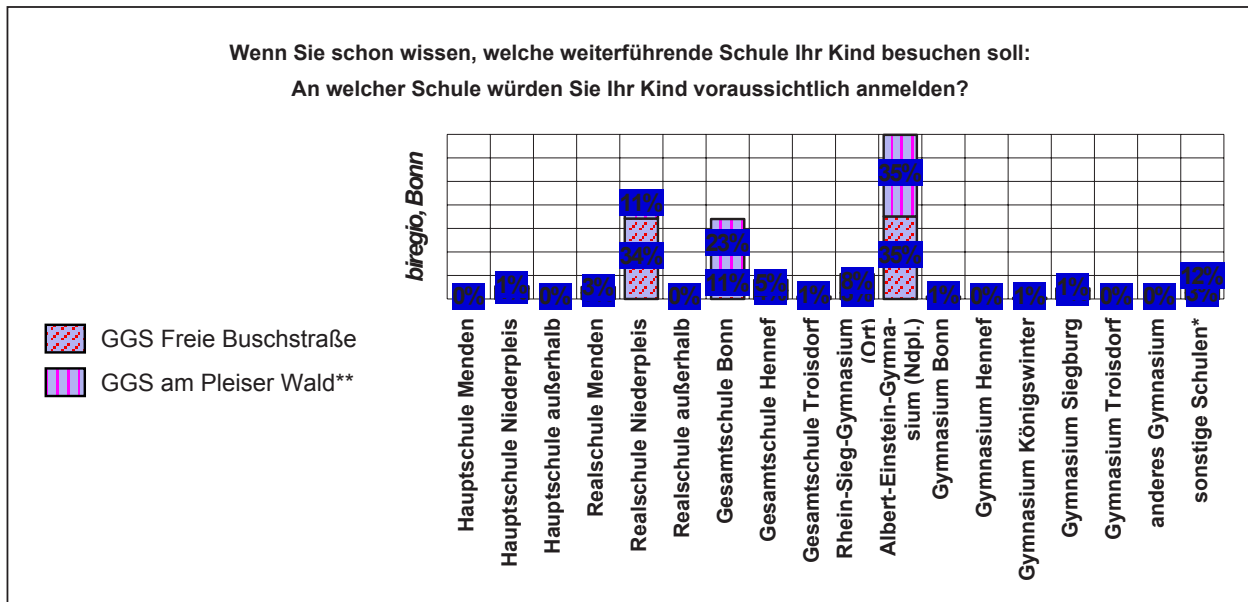
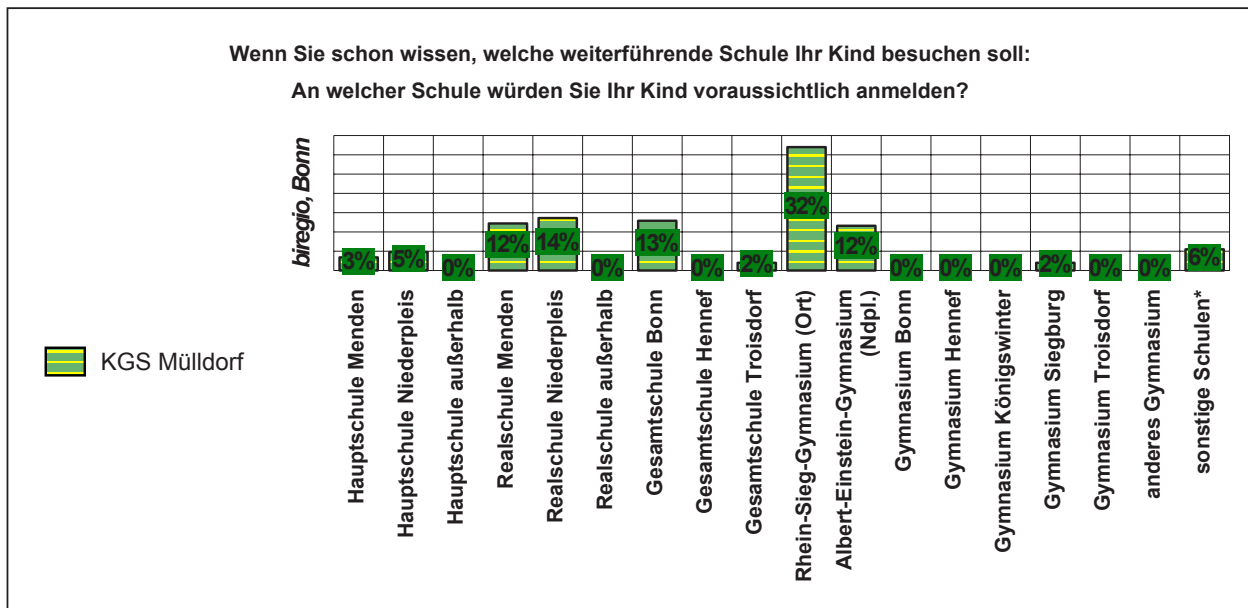
Bei der Betrachtung, aus welchen Grundschulen die potentiellen künftigen Schüler kommen, wird deutlich, daß beispielsweise die beiden Gymnasien in der Stadt Sankt Augustin ihre "Strahlkraft" nicht in allen Grundschulen gleichermaßen entfalten können. Und die potentiellen Gymnasiasten aus einigen Grundschulen besuchen wohl nur in geringem Maße die Gymnasien in der Stadt Sankt Augustin. Fahrwege könnten hier die Ursache sein - sind es aber eher nicht (vgl. die folgenden Kreuztabellierungen unten).

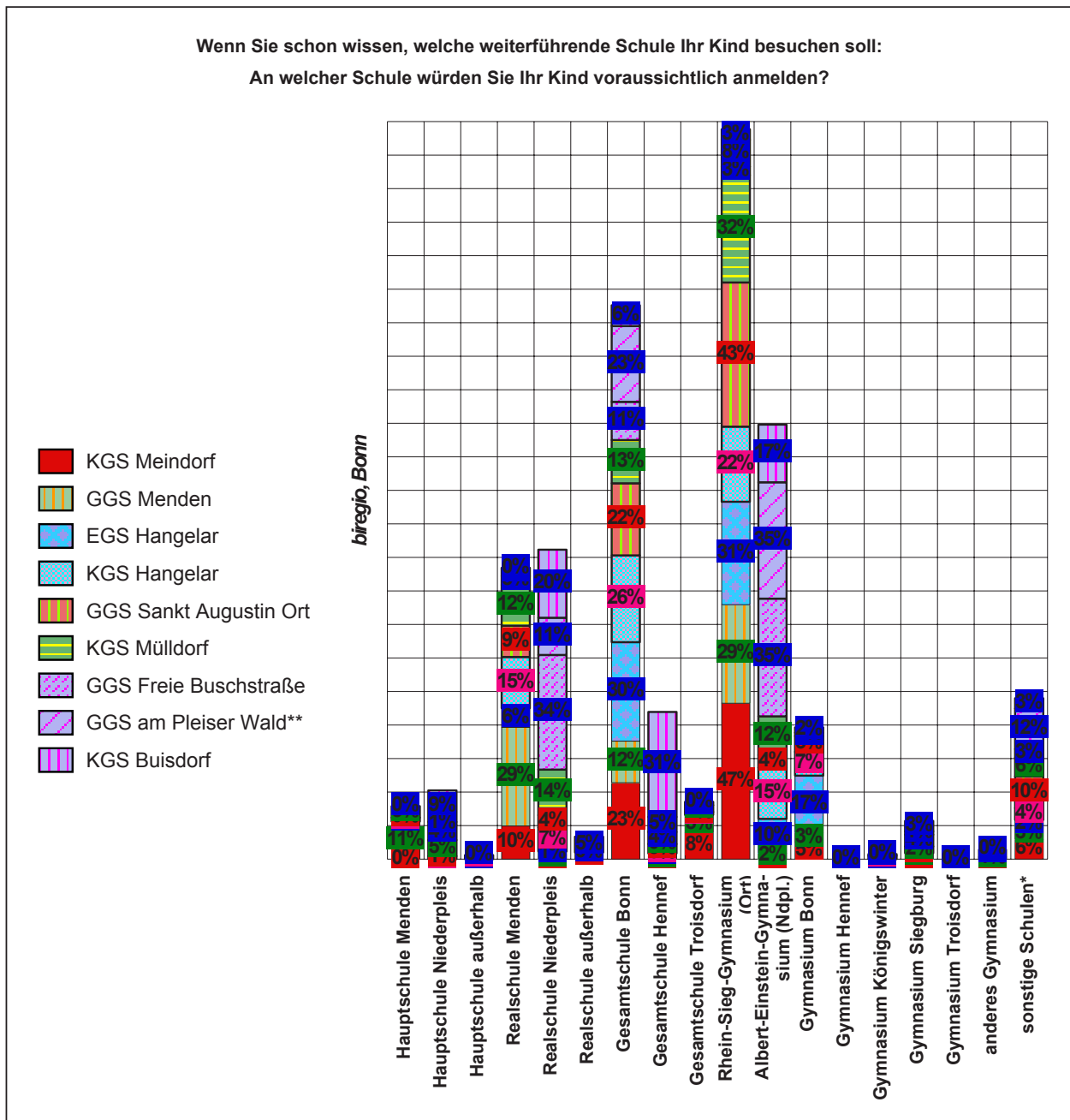
Wenn Sie schon wissen, welche weiterführende Schule Ihr Kind besuchen soll: An welcher Schule würden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?																	Frage 0 / 11		
wir haben uns entschieden für:	Hauptschule Menden	Hauptschule Niederpleis	Hauptschule außerhalb	Realschule Menden	Realschule Niederpleis	Realschule außerhalb	Gesamtschule Bonn	Gesamtschule Hennef	Gesamtschule Troisdorf	Rhein-Sieg-Gymnasium (Ort)	Albert-Einstein-Gymnasium (Ndpl.)	Gymnasium Bonn	Gymnasium Hennef	Gymnasium Königswinter	Gymnasium Siegburg	Gymnasium Troisdorf	anderes Gymnasium	sonstige Schulen*	
KGS Meindorf	0%	0%	0%	10%	0%	2%	23%	0%	8%	47%	0%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	6%	100,0%
GGs Menden	11%	0%	0%	29%	1%	0%	12%	1%	5%	29%	2%	3%	0%	0%	2%	0%	1%	3%	100,0%
EGS Hangelar	0%	0%	0%	6%	1%	0%	30%	1%	0%	31%	10%	17%	0%	0%	0%	0%	2%	2%	100,0%
KGS Hangelar	1%	0%	1%	15%	7%	0%	26%	0%	0%	22%	15%	7%	0%	1%	0%	0%	0%	4%	100,0%
GGs Sankt Augustin	0%	1%	0%	9%	4%	0%	22%	3%	1%	43%	4%	5%	0%	0%	0%	0%	0%	10%	100,0%
KGS Mülldorf	3%	5%	0%	12%	14%	0%	13%	0%	2%	32%	12%	0%	0%	0%	2%	0%	0%	6%	100,0%
GGs Freie Buschstr.	0%	4%	0%	3%	34%	0%	11%	4%	0%	3%	35%	0%	0%	0%	4%	0%	0%	3%	100,0%
GGs am Pleiser Wal	0%	1%	0%	3%	11%	0%	23%	5%	1%	8%	35%	1%	0%	1%	1%	0%	0%	12%	100,0%
KGS Buisdorf	0%	9%	0%	0%	20%	5%	6%	31%	0%	3%	17%	2%	0%	0%	3%	0%	0%	3%	100,0%
insgesamt	1,8%	1,6%	0,1%	8,6%	9,0%	0,4%	16,3%	5,0%	4,0%	22,7%	16,7%	4,3%	0,1%	0,8%	2,1%	0,4%	0,4%	5,6%	100,0%

biregio, Bonn









Für Eltern sind objektive und subjektive Gründe mitentscheidend welche Schule die geeignetste für die eigenen Kinder sind. Es ist keine Überraschung, daß für die gesamtschulorientierten Eltern das besondere Angebot "Gesamtschule" der Hauptgrund ist eine Gesamtschule außerhalb der Stadt Sankt Augustin anzusteuern.

Auffällig ist, daß für "Gymnasialeltern" die Leistungsanforderungen, das Profil und die besonderen Angebote der Schulen unisono **die** entscheidenden Argumente sind, eine Schule außerhalb zu besuchen. Die Eltern aller Schulformen votieren am stärksten für diese beiden Argumente, um ein mögliches Auspendeln zu begründen. Die verkehrlichen Anbindungen und die "Besonderen Angebote" wie die am Nachmittag sind für die wenigsten Eltern ein entscheidendes Argument für eine auswärtige Schule.



Wenn Sie überlegen, ob Ihr Kind eine Schule außerhalb der Stadt besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?						Frage 8 / 11
wir haben uns entschieden für:	das besondere Angebot	bessere Verkehrliche Anbindungen	das Profil der Schulen	die Leistungsanforderungen der Schulen	besondere Angebote wie Nachmittagsangebote	Erfahrungen mit den Schulen
Hauptschule	75%	71%	93%	88%	69%	86%
Realschule	75%	81%	82%	93%	50%	82%
Gymnasium	81%	66%	89%	89%	44%	88%
Gesamtschule	84%	75%	88%	91%	72%	88%
ungewiß	85%	64%	87%	91%	58%	83%
insgesamt	82,2%	70,2%	87,2%	90,7%	57,2%	72,8%
						<i>biregio, Bonn</i>

Böte sich den befragten Grundschulleitern die Gelegenheit, ihr Kind auf eine Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin zu schicken, sähen 64% in dieser Schule für ihr Kind Vorteile: "Wir bevorzugen für unser Kind eine Gesamtschule" (unabhängig davon, daß "neue Gesamtschulen derzeit in Nordrhein-Westfalen nur als Halbtagschule eingerichtet" würden; dies ist im Befragungstext vermerkt worden; 36% sagen "nein": "Wir bevorzugen für unser Kind eine Hauptschule, eine Realschule oder ein Gymnasium".

Die (allerdings nur 18) auf eine Hauptschule optierenden Eltern (Frage 8 in der Kreuztabellierung mit der Frage 1) wünschen für ihr Kind zu 61,1% eine Gesamtschule (in absoluten Werten sind es 11 Schüler/Eltern und bei drei Jahrgängen im Schnitt 4 pro Jahrgang).

Bei den potentiellen Realschulleitern sind es 62,6%, die eine Gesamtschule für ihr Kind in der Stadt Sankt Augustin begrüßen würden (in absoluten Werten sind es 72 und bei drei Jahrgängen im Schnitt 24 pro Jahrgang).

Unter den potentiellen Gymnasialeitern votieren 27,1% für ihr Kind in die Richtung einer Gesamtschule (in absoluten Werten sind es 108 und bei drei Jahrgängen im Schnitt 36 pro Jahrgang).

Diejenigen Eltern, die sich auch im Status quo "voraussichtlich" an einer Gesamtschule anmelden (möchten), sind es 99,0% (in absoluten Werten sind es 299 und bei drei Jahrgängen im Schnitt 100 pro Jahrgang).

In der Gruppe der noch unentschlossenen Eltern sind es 72,4% (absolut sind es 228 und bei drei Jahrgängen im Schnitt 76 pro Jahrgang).

Der Nachfrage-Schwerpunkt der nach einer Gesamtschule rekrutiert sich bei den prozentualen Werten selbstverständlich zunächst aus dem Spektrum der derjenigen Eltern, die bereits im Status quo eine Gesamtschule angewählt hätten (d.h. außerhalb der Stadt Sankt Augustin), jedoch auch in hohem Maße aus dem Segment der bezüglich der im Status quo wahrscheinlich angewählten Sekundarschule noch "ungewissen" Eltern, der Realschulleitern und der wenigen "potentiellen" Hauptschulleitern.

Unter absoluten Auswertungs-Gesichtspunkten folgen aufgrund der sehr hohen Nachfrage nach einem Gymnasium im Status quo die Eltern der "potentiellen" Gymnasiasten (108) hinter denen der Gesamtschule (299) und den im Status quo noch unentschlossenen Eltern (228) und liegen vor denen der Realschule (72) und der Hauptschule (11). Faktisch heißt das, daß sich eine mögliche Gesamtschule ihre Begabungspotentiale durch



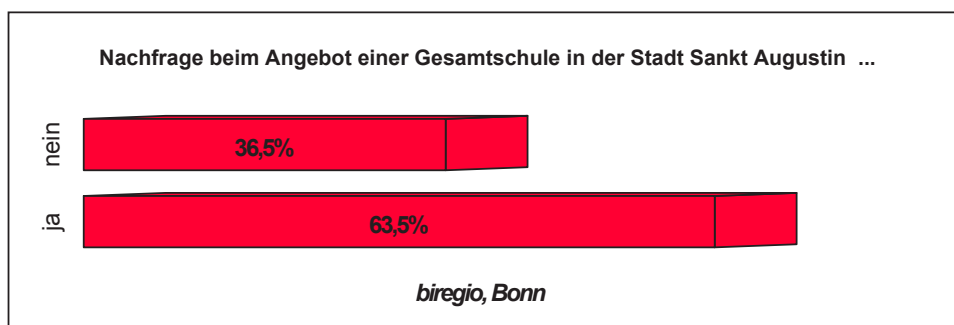
eine entsprechende Aufnahme aus der Stadt Sankt Augustin selbst "nach Wunsch" ("potentielle Gymnasiasten" und "Wunsch-Gesamtschüler" mit einer Abiturorientierung sowie Kinder der "unentschlossenen" Eltern mit einer Abiturorientierung) zusammenstellen könnte.

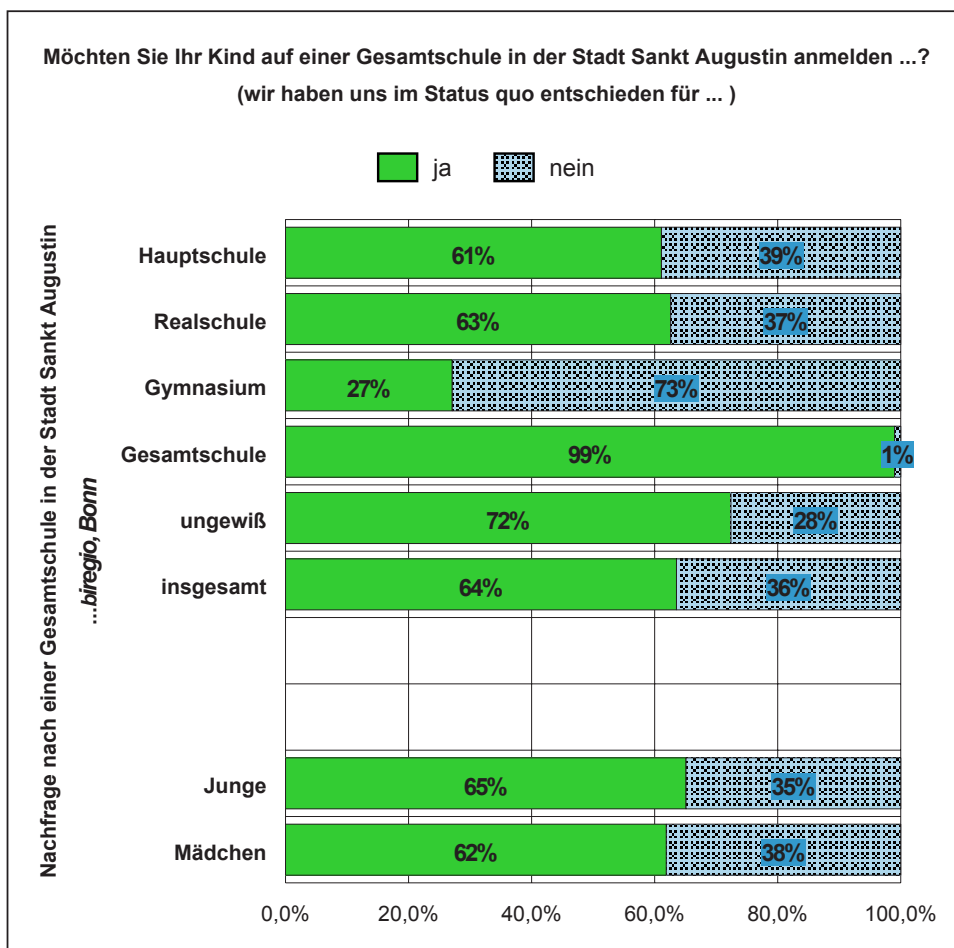
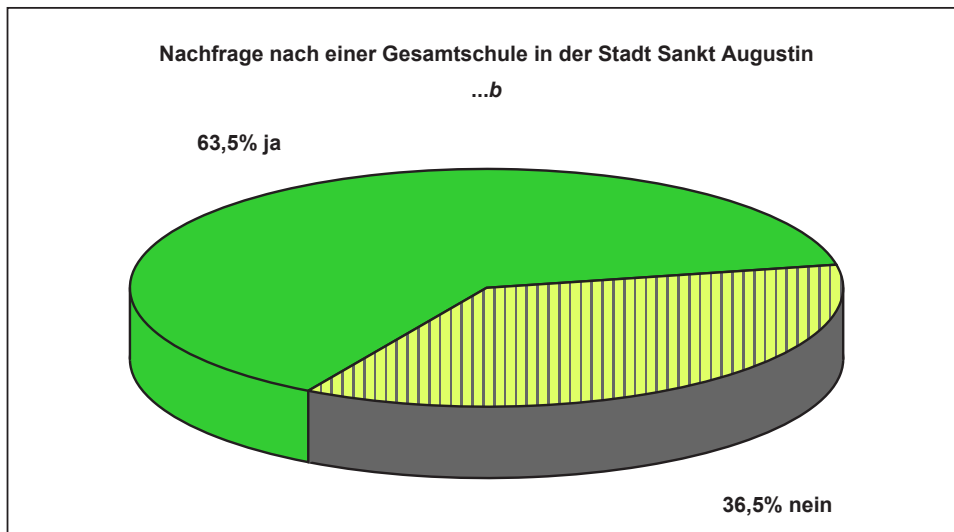
Zudem "stret" der sehr hohe Bedarf nach einer Gesamtschule über alle Grundschulen in der Stadt Sankt Augustin zwischen über 50 und fast 70 Prozent.

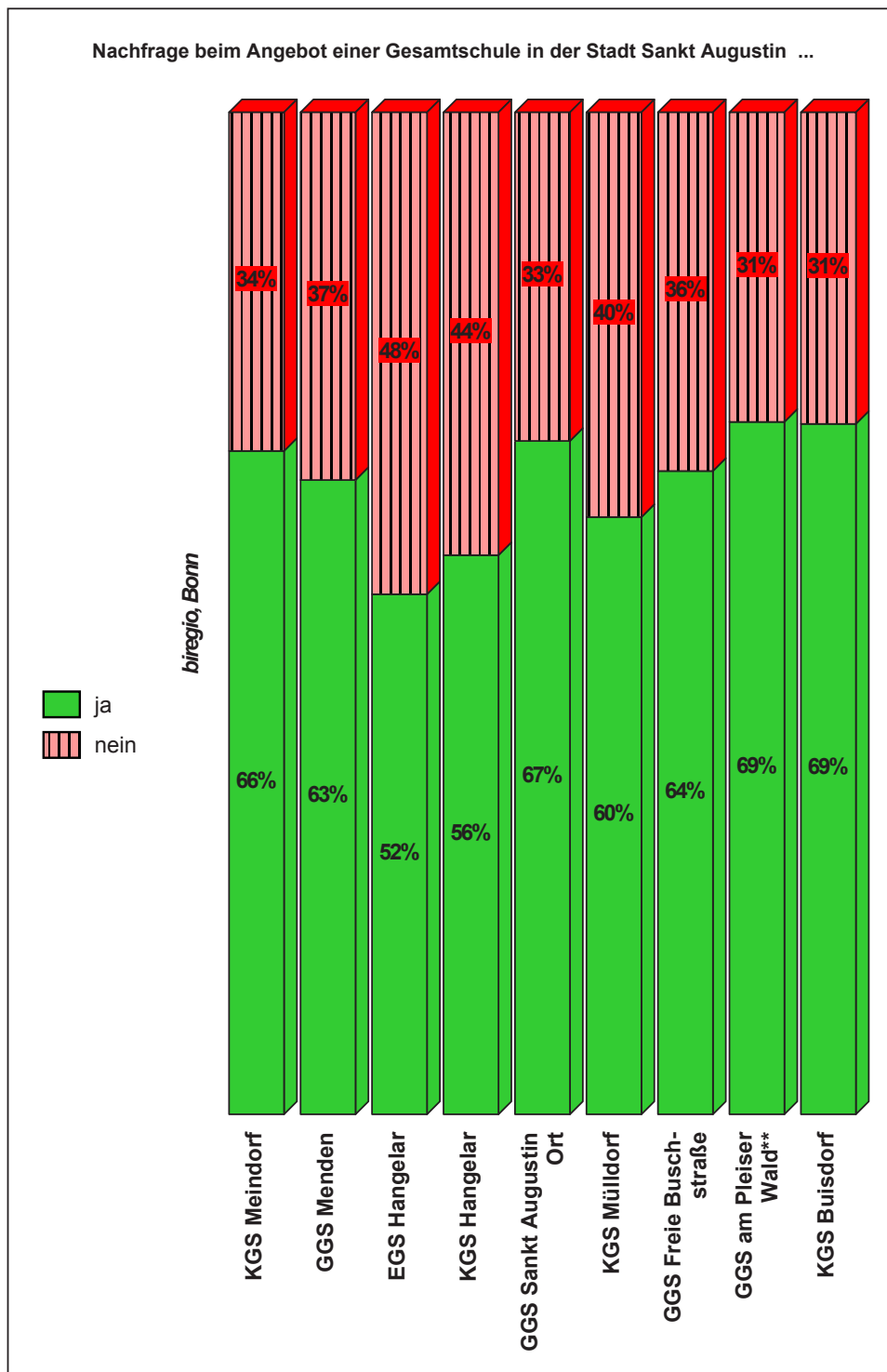
Die Eltern von Jungen und die Mädchen unterscheiden sich im Grad ihres Wunsches nach einer Gesamtschule für ihr Kind bzw. der Ablehnung einer solchen für ihr Kind kaum:

		Möchten Sie Ihr Kind auf einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin anmelden, wenn in der Stadt Sankt Augustin eine Gesamtschule eingerichtet würde? (Derzeit werden neue Gesamtschulen in NRW als Halbtagschulen eingerichtet.)			Frage 8 / 1	
wir haben uns im Status quo entschieden für:		ja		nein		
Hauptschule		61,1%	11	7	38,9%	100,0%
Realschule		62,6%	72	43	37,4%	100,0%
Gymnasium		27,1%	108	291	72,9%	100,0%
Gesamtschule		99,0%	299	3	1,0%	100,0%
ungewiß		72,4%	228	87	27,6%	100,0%
insgesamt		63,5%	718	431	36,5%	100,0%
		<i>unser Kind ist ein ...</i>			Frage 3 / 1	
Junge		65,1%			34,9%	100,0%
Mädchen		61,9%			38,1%	100,0%
		<i>unser Kind besucht die GrS ...</i>			Frage 0 / 1	
KGS Meindorf		66,2%			33,8%	100,0%
GGs Menden		63,3%			36,7%	100,0%
EGS Hangelar		51,9%			48,1%	100,0%
KGS Hangelar		55,8%			44,2%	100,0%
GGs Sankt Augustin		67,2%			32,8%	100,0%
KGS Mülldorf		59,6%			40,4%	100,0%
GGs Freie Buschstra		64,2%			35,8%	100,0%
GGs am Pleiser Wald		69,1%			30,9%	100,0%
KGS Buisdorf		68,9%			31,1%	100,0%

biregio, Bonn







Dem Fragebogen war keine Erläuterung für die befragten Eltern beigelegt, um die Schulform Gesamtschule vorzustellen. Auch ist bewußt angeregt worden, jede parteiliche Diskussionen und Veranstaltungen im Vorfeld der Befragung zu vermeiden, um die Eltern "dort abzuholen", "wo sie standen".

Die ersten Ergebnisse sind durch weitere Kreuztabellierungen ergänzend zu kommentieren und zu hinterfragen:



1. Ist die Nachfrage der Eltern nach einer Gesamtschule in allen Klassenstufen ähnlich hoch?

2. Welchen Abschluß wünschen die befragten Eltern in der Stadt Sankt Augustin und welche Schulform wünschen sie für ihr eigenes Kind?

In der Jahrgangsstufe 1 wünschen sich 60,4% der Eltern (Frage 3 in der Kreuztabellierung mit Frage 1) für ihr Kind eine Gesamtschule (in absoluten Werten 223). 39,6% ziehen für ihr Kind eine Schulform des gegliederten Schulwesens vor.

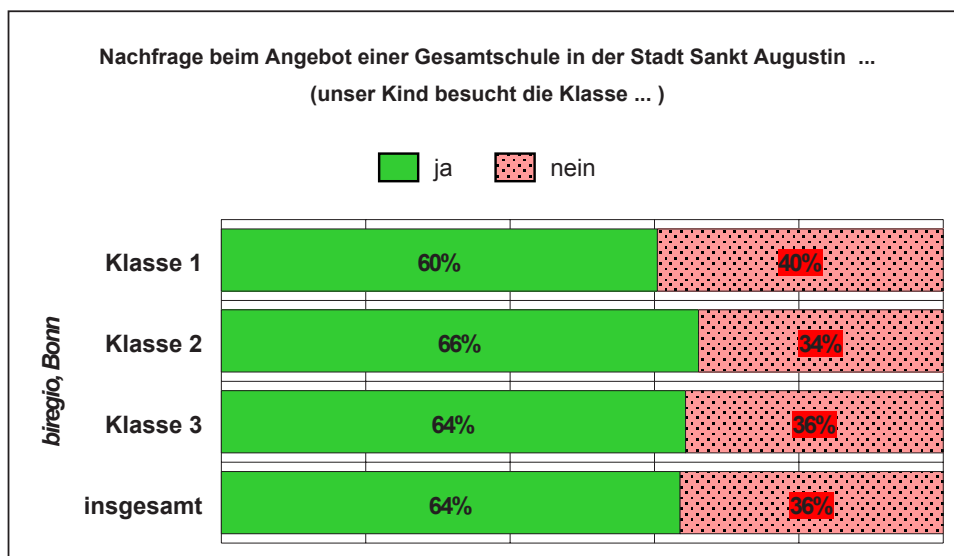
In der Jahrgangsstufe 2 wünschen sich 66,1% der Eltern für ihr Kind eine Gesamtschule (in absoluten Werten 290). 33,9% wünschen sich für ihr Kind eine Schulform des gegliederten Schulwesens.

In der Jahrgangsstufe 3 wünschen sich 64,3% der Eltern für ihr Kind eine Gesamtschule (in absoluten Werten 274). 35,7% bevorzugen für ihr Kind eine Schulform des gegliederten Schulwesens.

Die Eltern scheinen in dieser Frage des Angebotes einer Gesamtschule vor Ort *in* der Stadt Sankt Augustin selbst demnach sehr früh und sehr einmütig festgelegt zu sein:

Möchten Sie Ihr Kind auf einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin anmelden, wenn in der Stadt Sankt Augustin eine Gesamtschule eingerichtet würde? (Derzeit werden neue Gesamtschulen in NRW als Halbtagschulen eingerichtet.)			
			Frage 2 / 1
unser Kind besucht die Klasse:	ja	nein	
Klasse 1	60%	40%	100,0%
Klasse 2	66%	34%	100,0%
Klasse 3	64%	36%	100,0%
insgesamt	63,5%	36,5%	100,0%

biregio, Bonn



Weiterhin ist (vgl. oben) also zu fragen, welchen Abschluß sich die Eltern, die ihr Kind an einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin anmelden wollen, für ihr Kind wünschen:

Diejenigen Eltern, die eine Gesamtschule für ihr eigenes Kind bevorzugen (Kreuztabellierung Frage 4 und 1) würden, erstreben in verschwindendem Maße einen Hauptschulabschluß: 0,8% - unter den Eltern, die das gegliederte Schulwesen vorziehen, sind es 0,9%.

Diejenigen Eltern, die eine Gesamtschule für ihr eigenes Kind bevorzugen würden, erstreben in geringem Maße die Mittlere Reife: 14,0% - unter den Eltern, die das gegliederte Schulwesen vorziehen, sind es 4,3%.

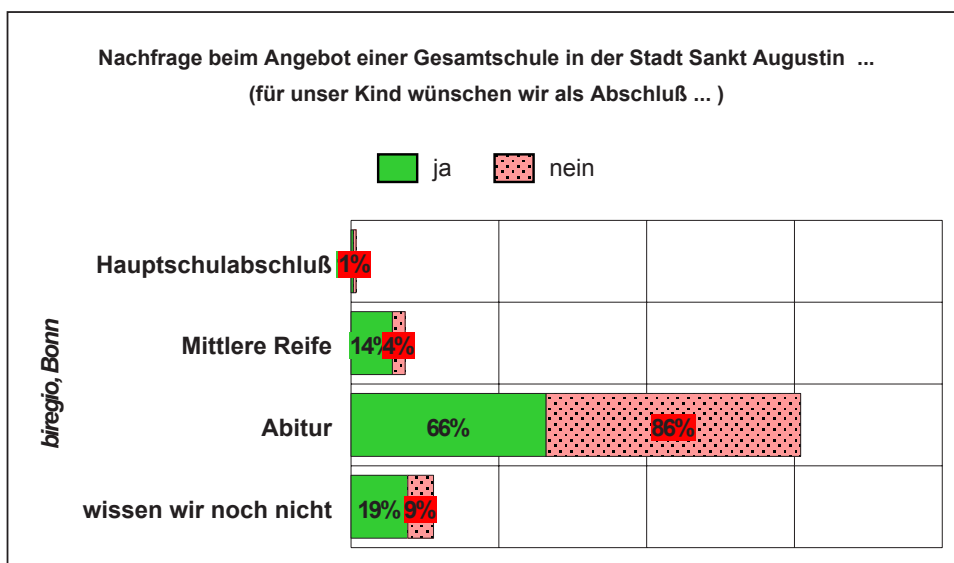
Diejenigen Eltern, die eine Gesamtschule für ihr eigenes Kind bevorzugen würden, erstreben in hohem Maße das Abitur: 66,0% - unter den Eltern, die das gegliederte Schulwesen vorziehen, sind es 86,1%.

Viele der Eltern, die eine Gesamtschule für das eigene Kind bevorzugen würden, können sich zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht auf einen bestimmten Schulabschluß festlegen: 19,2% "wissen wir noch nicht" (und so immerhin knapp jedes 5. Elternpaar). Unter den Eltern, die das gegliederte Schulwesen vorziehen, sind es 8,7%.

Eine neu eingerichtete Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin fände bei abiturorientierten Eltern eine hohe Nachfrage und in hohem Maße auch bei Eltern, die sich noch nicht auf ein Abschlußziel für ihr Kind festlegen wollen und/oder können. Die Eltern, die sich für ihr Kind auf die Mittlere Reife focussieren würden, stehen einer Gesamtschule (gegebenenfalls auch wegen deren strukturell langem Offenhalten der Abschlußentscheidung) näher als dem Weg im gegliederten Schulsystem:

Möchten Sie Ihr Kind auf einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin anmelden, wenn in der Stadt Sankt Augustin eine Gesamtschule eingerichtet würde? (Derzeit werden neue Gesamtschulen in NRW als Halbtagschulen eingerichtet.)		
<i>Frage 4 / 1</i>		
<i>Ich wünsche mir folgenden Abschluß:</i>	ja	nein
Hauptschulabschluß	1%	1%
Mittlere Reife	14%	4%
Abitur	66%	86%
wissen wir noch nicht	19%	9%
insgesamt	100,0%	100,0%
<i>biregio, Bonn</i>		





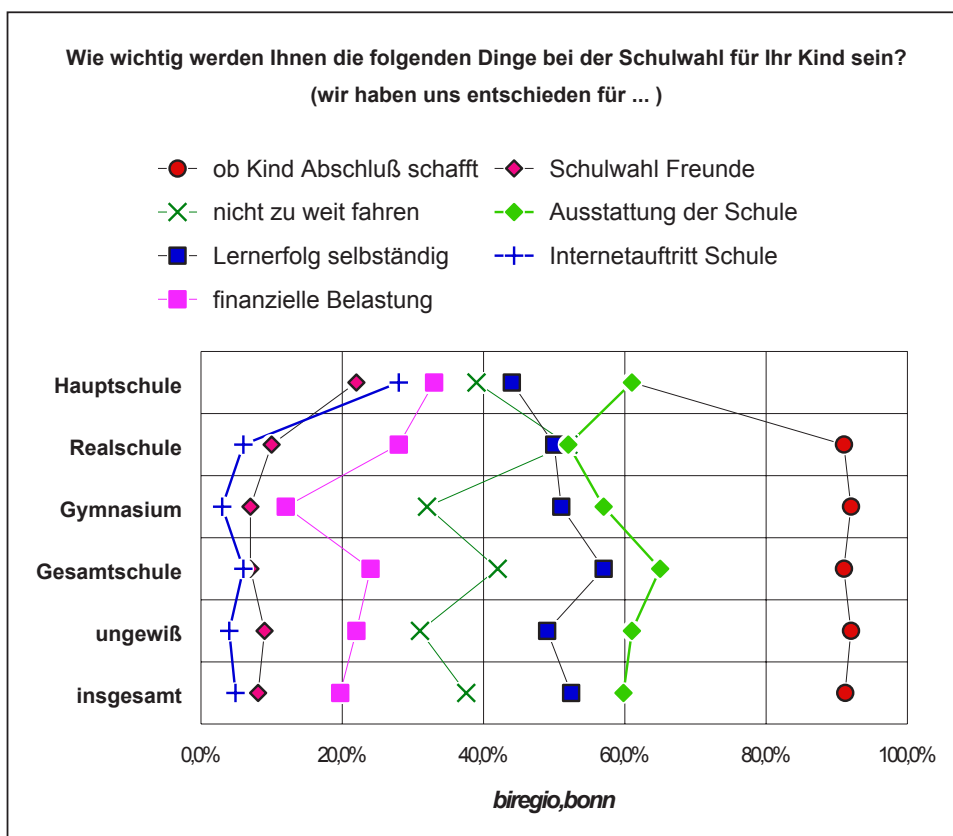
Diese ersten Ergebnisse bedürfen der Interpretation im Kontext mit einer Analyse weiterer Antworten in der Fragebogensystematik, die den Hintergrund der Bildungswahl der Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen erhellt.

Die Bildungswahlsicherheit und -entschiedenheit seitens der Eltern (und damit indirekt die Einschätzung ihrer Kinder) gründet auf vielen Kriterien, von denen die folgenden Teile des vielschichtigen Spektrums erhellen: Der Schulabschlußchance für ihr eigenes Kind (91% "sehr wichtig"; als ein Wunsch oder als eine Einschätzung des Vermögens des Kindes definiert), der Ausstattung der Schule (60%) und dem durch das Kind selbständigen Erreichen des Lernabschlusses (52%) räumen alle Eltern einen hohen Stellenwert bei ihrer Entscheidung ein - dem Fahrtweg (38%) und der möglichen finanziellen Belastung (20%) einen klar geringeren; der Entscheidung der Schulfreunde (8%) oder aber der Präsentation der Schule im Internet (5%) messen Eltern einen verschwindend geringen Wert bei.

Bei einer möglichen finanziellen Belastung der Eltern durch die Sekundarschulen offenbaren sich sozialkulturelle Unterschiede, welche Entscheidungen über die längere Schullaufbahn des Kindes in einem Gymnasium erschweren und die für die kürzere in einer Haupt- oder einer Realschule bestimmen mögen; in diese Richtung haben die "TIMMS" sowie dann die "PISA-Studie" gewiesen:

	Entscheidungskriterien und -hilfen bei der Schulwahl ^o						Frage 8 / 6
wir haben uns entschieden für:	ob Kind Abschluß schafft	nicht zu weit fahren	Lernerfolg selbständig	finanzielle Belastung	Schulwahl Freunde	Ausstattung der Schule	Internet-auftritt Schule
Hauptschule	61%	39%	44%	33%	22%	61%	28%
Realschule	91%	52%	50%	28%	10%	52%	6%
Gymnasium	92%	32%	51%	12%	7%	57%	3%
Gesamtschule	91%	42%	57%	24%	7%	65%	6%
ungewiß	92%	31%	49%	22%	9%	61%	4%
insgesamt	91,2%	37,5%	52,4%	19,7%	8,1%	59,8%	4,9%
^o nur "sehr wichtig"							<i>biregio, Bonn</i>





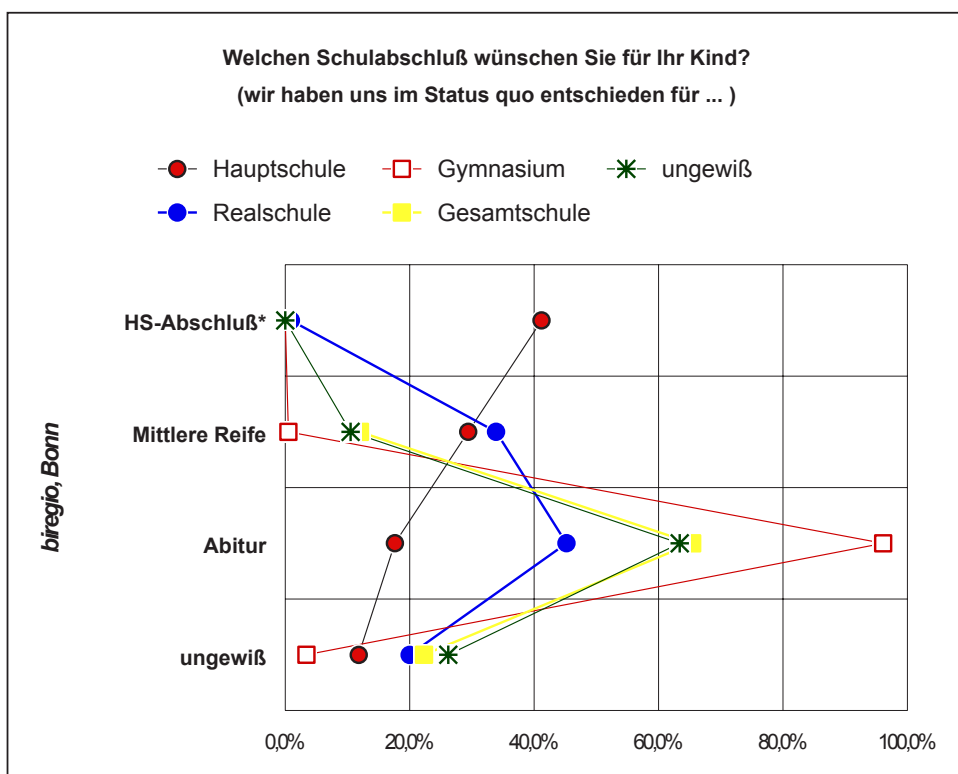
Zum Schulabschlußwunsch befragt (Frage 4), wünschen 41,2% der Eltern (d.h. aber nur 18 insgesamt!), die die Absicht (Frage 8) haben, ihr Kind in der Hauptschule anzumelden, den Hauptschulabschluß. 34% derjenigen, die es in der Realschule anmelden wollen, erstreben die dort zentral angebotene "Mittlere Reife", 45% erhoffen ein Abitur, 20% sind im Hinblick auf den Abschluß noch offen. Dagegen setzen 96% der potentiellen "Gymnasialeltern" auf das Abitur. Bei den potentielle Gesamtschuleltern sind es 65%, die für ihr Kind das Abitur anstreben.

Auch die in der konkreten Schulformorientierung (Frage 8) noch unentschiedenen Eltern (die "wissen wir noch nicht"-Eltern) tendieren eher zu mittleren und vor allem zu höheren Schulabschlüssen (11% Mittlere Reife, 63% Abitur; 26% sind auch hier noch unsicher). Insgesamt scheint sich anzudeuten, daß die Eltern von der Frage, ob die weiterführende Schule im Prinzip ohne "Bruch" (Wechsel von der einen Schulform nach der Klasse 10 in die andere) bis zum Abitur führen kann (das Gymnasium oder aber die Gesamtschule), die Frage des Übergangs nach der Klasse vier abhängig machen könnten - sofortige Anwahl von "Abiturschulen":



Gewünschter Schulabschluss					Frage 8 / 4
unser Kind sollte den folgenden Schulabschluss erreichen:					
wir haben uns entschieden für:	HS-Abschluß*	Mittlere Reife	Abitur	ungewiß	
Hauptschule	41%	29%	18%	12%	100%
Realschule	1%	34%	45%	20%	100%
Gymnasium		1%	96%	3%	100%
Gesamtschule		12%	65%	22%	100%
ungewiß		11%	63%	26%	100%
insgesamt	0,8%	10,5%	73,1%	15,6%	100%

* Hauptschulabschluss biregio, Bonn



Ginge es allein nach dem expliziten *Schulwunsch* und nicht nach der *Schulabsicht* der Eltern von Kindern in den Grundschulklassen {hier ist ja mit der "harten" Frage 8 nicht der Wunsch (!) erfragt worden}, zeigten sich Entscheidungsdilemmata und Verunsicherungen eines Teiles der Eltern.

Die Ganztagschule wird immer stärker zu einem wichtigen Kernthema in allen Schulen. Befragt man Eltern der Grundschulen, was sie sich an Betreuung sowie an Unterstützung für ihr Kind später in den Sekundarschulen wünschen und gibt für die Formen drei Alternativen vor - mit der Halbtagschule, mit dem Mittagstisch und der Ganztagschule -, ist folgende Fokussierung der Eltern festzustellen:

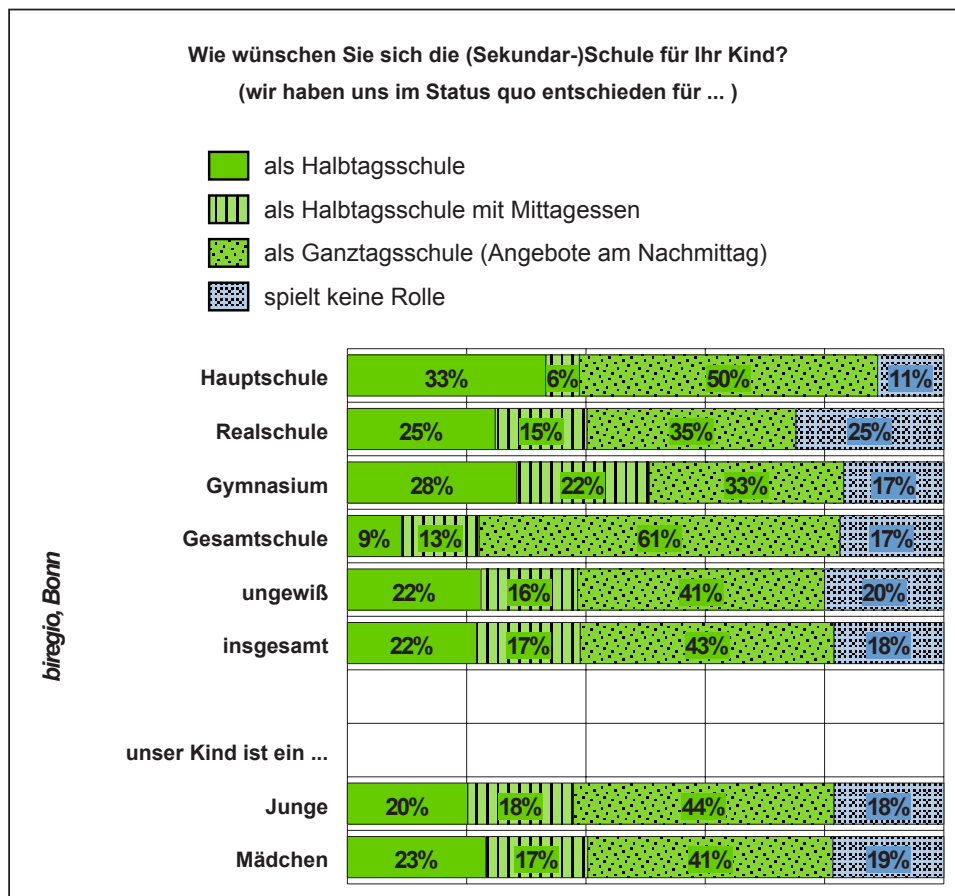
Mit Blick auf die *Sekundarschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen nur noch zu einem guten Fünftel als Halbtagschule (22%). 43% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 17% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtagschule mit Mittagessen. Nur für 18% "spielt der Ganztag

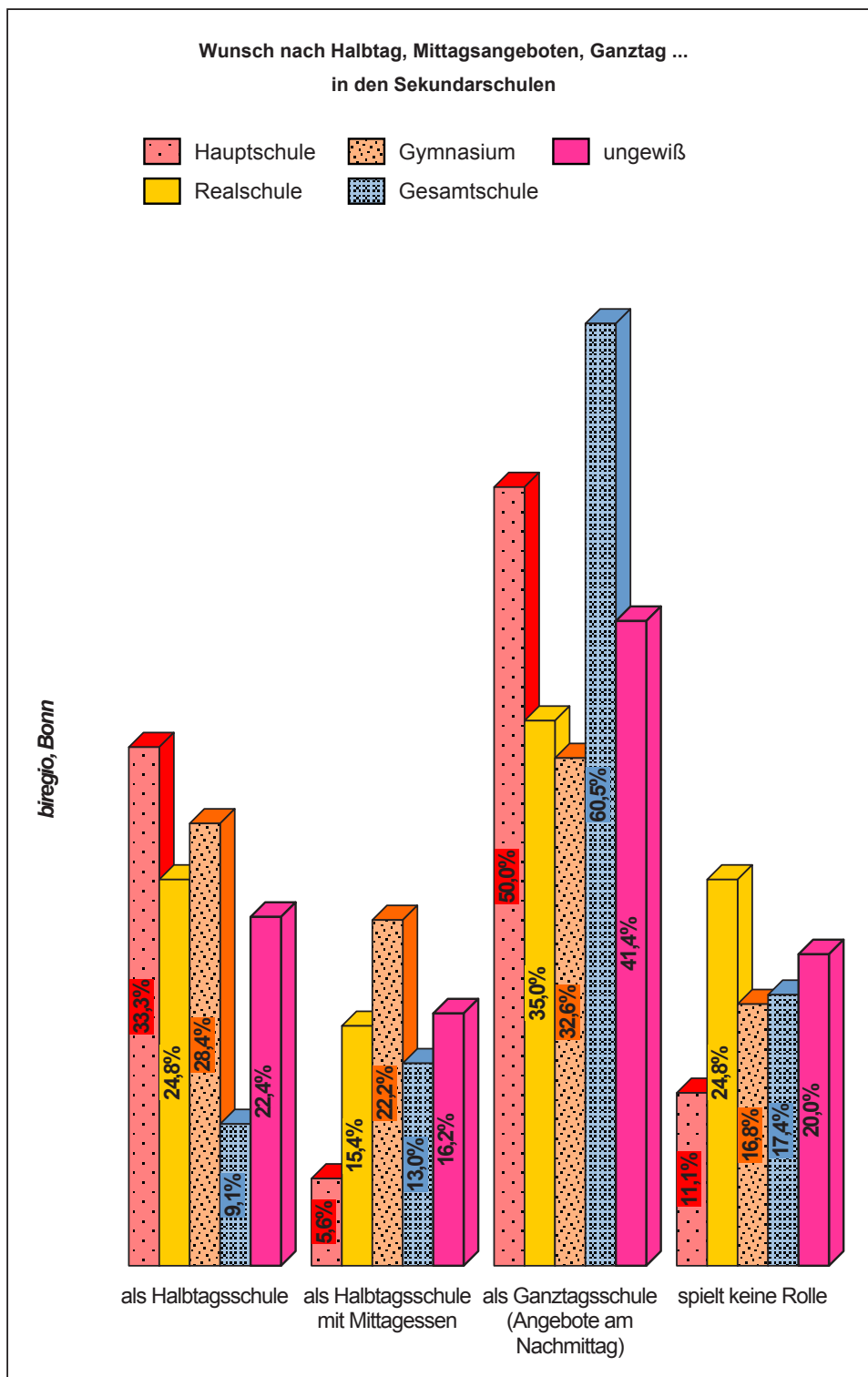


keine Rolle". Eltern von Mädchen und Jungen erbeten den Ganzttag in einem ähnlichen Maße. Die "klassische Halbtagschule" rückt für die meisten Eltern der Sekundarschulen aus dem Blickfeld: in der Hauptschule sind es lediglich noch 33%, die sie fordern, in der Realschule gar nur 25%, im Gymnasium 28%, in der Gesamtschule 9%, bei den mit Blick auf eine Schulform "ungewissen Eltern" 22% und insgesamt nur noch 22%.

Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, wünschen Sie eine Schule mit einem Mittagessen oder wünschen Sie sich die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?					Frage 8 / 12
wir haben uns entschieden für:	als Halbtags- schule	als Halbtags- schule mit Mit- tagessen	als Ganztags- schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rol- le	
Hauptschule	33%	6%	50%	11%	100,0%
Realschule	25%	15%	35%	25%	100,0%
Gymnasium	28%	22%	33%	17%	100,0%
Gesamtschule	9%	13%	61%	17%	100,0%
ungewiß	22%	16%	41%	20%	100,0%
insgesamt	22%	17%	43%	18%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 12
Junge	20%	18%	44%	18%	100,0%
Mädchen	23%	17%	41%	19%	100,0%

biregio, Bonn





Haben nachweislich der Befragung mit einem hohen Rücklauf (es handelt sich in der Struktur ja nahezu um eine Totelerhebung) 60% der künftigen Sekundarschuleltern Betreuungswünsche und -erwartungen, entstehen Reformnotwendigkeiten, will man den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen die Familien heute und künftig leben, und den daraus entstehenden Wünschen Rechnung tragen. Dem hat der Schulträger in der Stadt Sankt Augustin in den Sekundarschulen Obacht zu schenken.



Und dabei sind - mit der Ausweitung der schulischen Erziehungs- und Betreuungszeit - die Belange der Jugendarbeit stärker mit den Schulen zu verbinden. Die Schulen werden durch den Ganzttag immer stärker zum Träger jugendpflegerischen Handelns. Der Ganztagsgedanke oder viel eher noch der Wunsch nach einem nachmittäglichen Betreuungsangebot durch die Schulen erlebt eine insgesamt gesehen wohl ansteigende Priorität in den Überlegungen der Bildungsplanung und Schulversorgung.

Die Veränderung familiärer Strukturen (die Berufstätigkeit beider Eltern, die Zunahme von Alleinerziehenden, von Einzelkindern u.a.m.) und die Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Personengruppen wie der an ein Ganztagsssystem gewöhnten Zugezogenen aus den neuen Bundesländern, der Spätaussiedler aus Osteuropa, Zuzügen aus westlichen Ländern, die über ein Ganztagsssystem verfügen usw. sind einige Faktoren für den Wandel. Der gesellschaftliche Wandel ist in der Stadt Sankt Augustin markant spürbar.

Wahrscheinlich machen künftig, die Befragung legt einen solchen Gedanken jedoch noch nicht direkt nahe, die Eltern die Nachmittagsangebote an Schulen oder gar die Ganztagsangebote an den Schulen zu *einem* Entscheidungskriterium für die Anwahl einer weiterführenden Schule.

Den Eltern ist für die hohe Beteiligung an dieser komplexen Befragung, für ihre ehrliche (Kreuzfragen und die Kreuztabellierungen lassen die Aussage abgesichert zu) sowie umfangreiche Mitarbeit aufrichtig zu danken.

Wie schnörkellos, klar und wohl auch "belastbar" die Eltern in der Stadt Sankt Augustin die Fragebogen ausgefüllt haben, mag die Antwort auf zwei Fragen belegen:

1. An welcher weiterführenden Schule möchten die Eltern "ihr Kind" "allein nach ihren Wünschen" anmelden (d.h. die Frage 5); entgegen der Vermutung vieler, "die" Eltern "wollten doch alle mit ihrem Kind zum Gymnasium", haben 43,1% das Gymnasium benannt und 37,1% haben sich als noch nicht entscheidungsfähig bezeichnet.
2. Auf die Frage 8, an welcher Schulform sie "ihr Kind voraussichtlich anmelden werden", haben nur 34,4% das Gymnasium benannt (daneben 25,6% die Gesamtschule) und 28,1% haben sich als noch nicht entscheidungsfähig bezeichnet

Von hohem Aussagewert ist in diesen Kontexten zudem die Präferenz der Eltern für Schulformen in Verbindung mit den gewünschten sowie dann den auch angebotenen Abschlüssen:

Diejenigen Eltern, die bei der Frage 8 nach der voraussichtlich gewählten Schule die Option für die Schulform Hauptschule äußern, sind zu guten Teilen (29%) auf die Mittlere Reife fokussiert (Frage 4). Aber 18% *wünschen* das Abitur.

Die Eltern, die jedoch bei der Frage nach der gewünschten Schule die Wunschoption für die Schulform Realschule bekunden, sind im Hinblick auf den Abschluß relativ offen: 20% sind noch nicht festgelegt, 34% wünschen für ihr Kind die Mittlere Reife und immerhin 45% sogar das Abitur. Von diesen Eltern würde aufgrund der von ihnen wohl angenommenen strukturellen "Voraussetzungen" (keine "klare Führung" zum Abitur) ein er-



heblicher Teil eine Realschule eigentlich meiden müssen (obgleich diese "bruchlos" zum Abitur führt und dies auch ständig unter Beweis stellt).

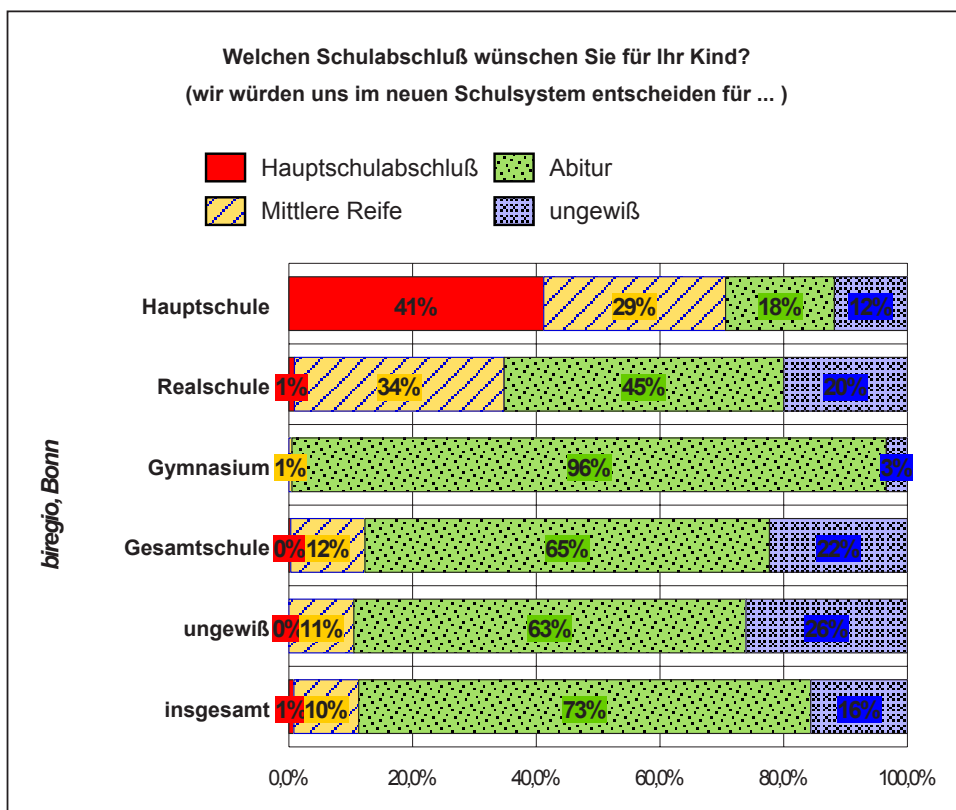
Eltern, die bei der Frage nach der gewünschten Schule die Wunschoption für das Gymnasium bekunden, sind im Hinblick auf den Abschluß kaum offen: 96% wünschen für ihr Kind das Abitur.

Eltern, die bei der Frage nach der gewünschten Schule die Wunschoption Gesamtschule benennen, sind mit Blick auf den Abschluß relativ offen: 22% sind noch nicht festgelegt, 12% wünschen die Mittlere Reife und 65% das Abitur.

Auch die auf eine Schulform noch nicht festgelegten 92 Eltern tendieren eher zu mittleren oder höheren Schulabschlüssen (11% Mittlere Reife und 63% Abitur; 26% sind auch hier noch unsicher):

Frage 8 / 5					
Gewünschter Schulabschluß					
unser Kind sollte den folgenden Schulabschluß erreichen:					
wir haben uns entscheiden für:	Hauptschulabschluß	Mittlere Reife	Abitur	ungewiß	
Hauptschule	41%	29%	18%	12%	100%
Realschule	1%	34%	45%	20%	100%
Gymnasium		1%	96%	3%	100%
Gesamtschule	0%	12%	65%	22%	100%
ungewiß		11%	63%	26%	100%
insgesamt	0,8%	10,5%	73,1%	15,6%	100%

biregio, Bonn



4. Abschließende Bemerkungen

Die Befragung der Grundschulleitern in der Stadt Sankt Augustin gibt dem Schulträger unter anderem mit Blick auf drei Bereiche Sicherheit:

1. In den Fragen des Ganztags formulieren die Eltern in hohem Maße den Wunsch nach entsprechenden Angeboten für ihre Kinder in den Schulen.
2. Immer höhere Bildungslaufbahnen bestimmen die Wünsche der Eltern für ihre Kinder und deren schulischen Weg gleich nach der Klasse vier.
3. Über das Angebot einer Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin ist nachzudenken.

Jedoch ist auf eines mit Nachdruck hinzuweisen:

Die Eltern, die das Abitur für ihr Kind wünschen, wenden sich zwar in hohem Maße der Gesamtschule zu, doch in noch höherem dem Abitur im gegliederten Schulwesen. Deshalb sollte eine nun mögliche neue Gesamtschule in der Stadt Sankt Augustin in der Zügigkeit so ausgerichtet sein, daß sie alle Begabungsspektren im ausgeglichenen Umfang berücksichtigen kann. Ihre Zügigkeit sollte sorgsam unter dem hier angezeigten Bedarf gewählt werden. Diese allgemeine Anregung hat wohl in zweierlei Hinsicht Bewandnis:

1. Diese Befragung der Grundschulleitern der Klassen 1 bis 3 ist trotz des hohen Rücklaufs und aller zu ziehenden "harten" Rückschlüsse ein wenig zu relativieren und nicht automatisch dem realen Anmeldeverhalten bei einer eingerichteten Gesamtschule gleichzusetzen.
2. Jede Gesamtschule "lebt" in einer permanenten Konkurrenz zu dem gegliederten Schulwesen zwangsläufig davon, daß sie ihre Schülerschaft aus einem Überhang in allen drei "Begabungsspektren" (sofern es diese in einer nachweisbaren Struktur bei realen Übergängen der Grundschüler aus der Stadt Sankt Augustin zum Gymnasium von weit über 40 Prozent überhaupt noch gibt) auswählen kann. Verletzt der potentielle Schulträger oder die potentielle neue Schule diese Struktur - egal in welche Richtung: Über- oder Unterbetonung eines Segments - , schlägt sich dies unweigerlich auf das Anmeldeverhalten der nachrückenden Grundschüler nieder.

Weiterhin ist noch anzuregen, die Festlegung der möglich scheinenden Gesamtschule durch das Land auf ein Halbtagsangebot nicht hinzunehmen, weil die Entwicklung von Ganztagsstrukturen in allen Schulen immer stärker in den Focus tritt.

